

**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEERTES  
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at

**EVALUIERUNG DER  
UMWELTFÖRDERUNGEN  
DES BUNDES 2011 - 2013**





## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:  
BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT  
Stubenring 1, 1010 Wien

Text und Redaktion: DI Andreas Kamez, Ing. Mag. FH Franz Fugl (ComPlusUltra-GmbH), DI Herbert Kowar (DI Kramer ZT GmbH), DI Karl Hirscher  
HUT GmbH, Mag. Daniela Kletzan (KRFÖ)  
Gesamtkoordination: Mag. Michael Ammer (BMLFUW)  
Bildquellen: BMLFUW / Alexander Haiden  
Konzept und Gestaltung: WIEN NORIX Werbegentur

Gedruckt nach der Richtlinie „Dreck erzeuge nicht“ des Österreichischen Umweltzeichens  
Zentrale Kopierstelle des BMLFUW, UWS-Nr. 907.

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, September 2014



## VERANTWORTUNG FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

Ich arbeite für ein lebenswertes Österreich. Es liegt in unserer Verantwortung, den nachfolgenden Generationen eine Welt mit reiner Luft, sauberem Wasser und einer vielfältigen Natur zu übergeben.

Der vorliegende Bericht gewährt einen Überblick auf verschiedene Maßnahmen, denen aufgrund des Umweltförderungsgesetzes zwischen 1.1.2011 und 31.12.2013 eine Förderung zugesichert wurde. Dabei wird auch ihre Effizienz betrachtet. Beleuchtet werden die organisatorischen, ökologischen und ökonomischen Aspekte der Wasserwirtschaft, die Umweltförderung im Inland, inklusive der Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Fonds für Ländliche Entwicklung (ELER), die **Sanierungsoffensive**, die Altlastensanierung und –sicherung sowie das Joint Implementation/Clean Development **Mechanism**-Programm (JI/CDM).

**Insgesamt** wurden 72.001 Ansuchen mit einem **Fördervolumen** von rund 1.074 Millionen Euro bewilligt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 - 2010 hat sich die Anzahl der Förderzusagen mehr als verdoppelt. Zahlreiche Ansuchen erfolgten im Rahmen der Sanierungsoffensive,

rund 80 Prozent wurden dabei von Privaten und Betrieben gestellt.

Die bewilligten Förderungen initiierten rund 5,7 Milliarden Euro an umweltrelevanten Investitionskosten. Dies entspricht einem Zuwachs von 32 Prozent gegenüber der Vorperiode.

Die Umweltförderung trägt somit zu einer deutlichen Verbesserung der Umweltsituation und des Klimas in unserem Land bei. Darüber hinaus konnten die getätigten Investitionen wichtige konjunkturelle Impulse setzen. Die heimische Wirtschaft wurde gestärkt und neue Arbeitsplätze entstanden. Allein mit den zwischen 2011 und 2013 geförderten Investitionen wurden mehr als 60.000 Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gesichert – ein besonders wichtiger Beitrag für nachhaltiges Wachstum.

Wirtschaft und Ökologie können und müssen auch in Zukunft Hand in Hand gehen. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts zeigen deutlich, dass dies möglich ist. Österreich soll seine Rolle als Umwelt-Vorreiter in Europa mit Entschlossenheit ausbauen und weiterentwickeln.



Ihr ANDRÄ RUPPRECHTER  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft

## 4 INHALTSVERZEICHNIS

# Inhaltsverzeichnis

1	Kurzfassung.....	17
1.1	Aufgabenstellung und Vorgangsweise .....	17
1.2	Datengrundlagen .....	17
1.3	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	19
1.3.1	Wasserwirtschaft.....	19
1.3.2	Umweltförderung im Inland.....	26
1.3.3	Umweltförderung im Ausland.....	30
1.3.4	Altlastensanierung und -sicherung .....	30
1.3.5	Joint-Implementation/Clean Development Mechanism –Programm .....	31
2	Wasserwirtschaft .....	34
2.1	Rahmenbedingungen .....	34
2.1.1	Kommunale SWW .....	34
2.1.2	Betriebliche Abwassermassnahmen .....	35
2.1.3	Gewässerökologie .....	36
2.1.4	Zustand der Gewässer .....	38
2.1.5	Schutzwasserwirtschaft .....	40
2.2	Siedlungswasserwirtschaft .....	41
2.2.1	Dimensionen und Zielsetzungen des Förderbereichs .....	42
2.2.2	Umweltauswirkungen der Fördermassnahmen .....	43
2.2.2.1	Kommunale Abwasserentsorgung (ABA).....	43
2.2.2.2	Kommunale Wasserversorgung .....	51
2.2.3	Organisatorische Abwicklung .....	56
2.2.3.1	Regionale Verteilung der Förderung .....	56
2.2.3.2	Verteilung nach Gemeindegrössenklassen .....	64
2.2.3.3	Bearbeitungsdauer der Förderansuchen.....	67
2.2.3.4	Finanzierungsprofil der Förderansuchen.....	71
2.2.3.5	Spezifische Kosten des Kanalbaus .....	76
2.2.4	Leitungskataster .....	78
2.2.4.1	Überblick Leitungskataster .....	78
2.2.4.2	Kanalleitungskataster .....	79
2.2.4.3	Wasserleitungskataster .....	80
2.2.5	Ökonomische Wirkungen der SWW .....	82
2.2.5.1	Methodischer Ansatz .....	82

2.2.5.2	Ergebnisse der Bewertung .....	83
2.2.6	Wirkungsindikatoren für die Förderung der kommunalen SWW .....	86
2.2.7	Zusammenfassung SWW .....	88
2.3	Betriebliche Abwassermassnahmen .....	91
2.3.1	Dimension und Zielsetzungen des Förderbereichs .....	91
2.3.2	Umweltauswirkungen der BAM.....	91
2.3.3	Ökonomische und organisatorische Wirkungen .....	92
2.3.4	Zusammenfassung der BAM .....	94
2.4	Gewässerökologie .....	95
2.4.1	Dimensionen und Zielsetzungen des Förderungsbereiches .....	95
2.4.1.1	Zielsetzungen.....	95
2.4.1.2	Dimension des Förderungsbereichs .....	97
2.4.1.3	Kostenstruktur und Massnahmenarten .....	102
2.4.1.4	Massnahmen nach Bundesländern .....	105
2.4.2	Umweltauswirkung der Fördermassnahmen .....	119
2.4.2.1	Wirkungen nach Belastungsbereichen .....	119
2.4.2.2	Detailbetrachtung einzelner Belastungsarten .....	124
2.4.3	Organisatorische Abwicklung .....	129
2.4.3.1	Bearbeitungsdauer bis zur Förderungsgenehmigung .....	129
2.4.3.2	Endabrechnungen .....	133
2.4.4	Ökonomische Wirkung.....	134
2.4.4.1	Methodischer Ansatz .....	134
2.4.4.2	Ergebnisse der Bewertung .....	135
2.4.5	Zusammenfassung Gewässerökologie .....	138
2.5	Schutzwasserwirtschaft .....	140
2.5.1	Ziele .....	140
2.5.2	Förderungsbereiche.....	141
2.5.3	Ökonomische Auswirkungen .....	141
2.5.3.1	Auswirkungen auf Unternehmen: .....	142
2.5.3.2	Auswirkungen auf die Umwelt: .....	142
2.5.3.3	Stärkung des Schutzes der Bevölkerung vor der Naturgefahr Hochwasser .....	142
2.5.3.4	Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen .....	143
2.5.3.5	Förderungsumfang .....	143
3	Umweltförderung im Inland inkl. EU-Kofinanzierung.....	145
3.1	Dimensionierung und Zielsetzungen des Förderungsinstruments .....	145

## 6 INHALTSVERZEICHNIS

3.1.1	Zielsetzungen.....	145
3.1.2	Dimensionen der UFI mit den Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe .....	146
3.2	Umweltauswirkungen.....	151
3.2.1	Allgemeines zur Beurteilung der Umweltauswirkungen .....	151
3.2.2	Umweltförderungen im Inland.....	152
3.2.3	Umwelteffekte .....	157
3.2.3.1	Förderungen für Erneuerbare Energieträger .....	160
3.2.3.2	Förderungen im Bereich der Energieeffizienz .....	176
3.2.3.3	Förderungen von Mobilitätsmassnahmen .....	190
3.2.3.4	Förderungen für Luftverbessernde Massnahmen .....	194
3.2.3.5	Förderungen im Bereich der Sonstigen Umweltschutzmassnahmen.....	197
3.2.3.6	Förderungen im Bereich der GefährlicheN Abfälle.....	201
3.2.3.7	Förderungen im Bereich Rohstoffmanagement.....	203
3.2.3.8	Effekte im Hinblick auf die Erreichung der EU-2020 Ziele .....	204
3.2.4	Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe .....	206
3.2.4.1	Sanierungsoffensive für Private.....	206
3.2.4.2	Sanierungsoffensive für Betriebe.....	209
3.2.5	Regionalprogramme .....	213
3.2.6	Übersicht über die effekte der UFI und der SanierungsoffensiveN .....	215
3.3	Ökonomische Wirkungen der UFI und der Sanierungsoffensive .....	215
3.3.1	Methodischer Ansatz .....	216
3.3.2	Ergebnisse der Bewertung der UFI .....	216
3.3.3	Ergebnisse der Bewertung der SanierungsoffensiveN.....	219
3.3.4	Gesamteffekte aus UFI und SanierungsoffensiveN .....	221
3.3.5	Effekte aus EU-kofinanzierten Projekten in der Programmplanungsperiode 2007 – 2013.....	221
3.4	Organisatorische Abwicklung .....	223
3.4.1	Anzahl der Projektansuchen im Überblick.....	223
3.4.2	Förderbarwerte und Förderungssätze .....	226
3.4.3	Verteilung nach Bundesländern.....	229
3.4.4	Verteilung nach Branchenzugehörigkeit.....	230
3.4.5	EU-Kofinanzierung der Projekte (EFRE, ELER).....	231
3.4.6	Bearbeitungsdauer der Förderungsansuchen in der UFI (exkl. Sanierungsoffensive) .....	236
3.4.7	Bearbeitungsdauer der Förderungsansuchen in den Sanierungsoffensiven .....	237
3.5	Zusammenfassung .....	238
3.5.1	Umwelteffekte .....	240

3.5.2	Organisatorische Abwicklung und ökonomische Effekte.....	241
4	Umweltförderung im Ausland .....	243
4.1	Dimensionierung und Zielsetzungen des Förderbereichs .....	243
4.1.1	Dimensionen des Förderbereiches.....	243
5	Altlastensanierung & -sicherung.....	244
5.1	Rechtliche Grundlagen der Altlastensanierung .....	244
5.1.1	Ausweisungsverfahren für eine Altlast gemäss ALSAG.....	244
5.1.2	Förderungsrichtlinien 2008 (2002).....	245
5.1.3	Zielsetzung und wichtige Rahmenbedingungen der Förderung.....	245
5.2	Förderungsverfahren .....	246
5.3	Mittelaufbringung .....	247
5.4	Stand der Erfassung und Sanierung von Altlasten.....	249
5.5	Wirkungen der Altlastensanierung.....	251
5.5.1	Dimensionen des Förderbereiches.....	251
5.5.1.1	Entwicklung der Neuzusicherungen .....	252
5.5.1.2	Kostenerhöhungen .....	252
5.5.2	Auszahlungen .....	252
5.5.3	Saldo der Förderungsmittel .....	253
5.5.4	Umwelteffekte .....	254
5.5.5	Ökonomische Wirkungen der Altlastensanierung.....	256
5.5.5.1	Methodischer Ansatz .....	256
5.5.5.2	Ergebnisse der Bewertung der Altlastensanierung .....	256
5.5.6	Beurteilung.....	259
5.6	Ausblick.....	262
5.6.1	Zukünftiger Sanierungsbedarf .....	262
5.6.2	Altlastensanierungsgesetz Neu .....	262
5.7	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	263
5.7.1	Umwelteffekte .....	263
5.7.2	Organisatorische Abwicklung und ökonomische Effekte.....	263
6	Joint-Implementation/Clean Development Mechanism–Programm.....	265
6.1	Aktuelle Entwicklungen der Klimapolitik .....	265
6.1.1	Internationale Klimapolitik.....	265
6.1.2	Nationale Rahmenbedingungen .....	267
6.1.3	Der internationale Carbonmarkt.....	268
6.2	Zielsetzung des JI/CDM-Programms.....	269

## 8 INHALTSVERZEICHNIS

6.3	Organisatorische Abwicklung des JI/CDM-Programms .....	270
6.3.1	Projektablauf .....	270
6.3.2	Angekaufte Emissionsreduktionseinheiten .....	270
6.3.2.1	projektypen .....	270
6.3.2.2	Anzahl der abgeschlossenen Projekte .....	271
6.3.3	Programmportfolio .....	272
6.3.4	Projektportfolio .....	275
6.3.5	Länderportfolio .....	275
6.3.6	Immaterielle Leistungen .....	277
6.4	Ökonomische Wirkungen des JI/CDM-Programms .....	277
6.5	Umweltauswirkungen .....	278
6.5.1	Beispielprojekte (exemplarisch) .....	280
6.5.1.1	Green Investment schemes .....	280
6.5.1.2	clean development mechanism .....	280
6.5.1.3	joint implementation .....	281
6.6	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	281
6.6.1	Umwelteffekte .....	282
6.6.2	Organisatorische Abwicklung und ökonomische Effekte .....	283



# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Finanzierungsprofile bei Abwasserentsorgungsanlagen (ABA)	73
Abbildung 2	Finanzierungsprofile bei Wasserversorgungsanlagen (WVA)	74
Abbildung 3	Finanzierungsprofile bei Kleinabwasserentsorgungsanlagen (KABA)	75
Abbildung 4	Finanzierungsprofile bei Einzelversorgungsanlagen (EWVA)	76
Abbildung 5	Verteilung der umweltrel. Investitionskosten und der Förderung bei BAM	93
Abbildung 6	Verteilung der mittleren Fördersätze bei BAM	94
Abbildung 7	Zeitliche Entwicklung des Förderbereichs GewÖko 2009 – 2013	98
Abbildung 8	Anzahl der geförderten Projekte nach Priorität im NGO und Förderwerber für den Zeitraum 2009 – 2013	102
Abbildung 9	Anzahl der Maßnahmen nach Maßnahmenart und Jahr für den Zeitraum 2009 -2013	104
Abbildung 10	Investitionskosten nach Maßnahmenart und Bundesländern für den Zeitraum 2009 – 2013	108
Abbildung 11	Anzahl der Maßnahmen nach Maßnahmenart und Priorität für den Zeitraum 2009 - 2013	115
Abbildung 12	Anzahl der Maßnahmen nach Bundesland, Jahr und Priorität für den Zeitraum 2009 – 2013	116
Abbildung 13	Höhendifferenz, die durch die Maßnahmenart „Durchgängigkeit“ überwunden wurde für den Zeitraum 2009 – 2013	121
Abbildung 14	Länge der Flusstrecke, die durch die Maßnahmenart „Morphologie“ revitalisiert wurde für den Zeitraum 2009 – 2013	121
Abbildung 15	Durchschnittliche Bearbeitungszeit nach Förderschwerpunkten	236
Abbildung 16	Durchschnittliche Bearbeitungszeit nach Förderschwerpunkten	238
Abbildung 17	Abwicklung der Altlastenbeiträge in Mio. €	248
Abbildung 18	Entwicklung Saldo der Förderungsmittel in Mio. €	254
Abbildung 19	Verlauf von EUA Preis und CER Preis 2008 bis 2013	269
Abbildung 20	Länderverteilung der österreichischen Projekte in der Betrachtungsperiode nach Technologie	276

## 10 TABELLENVERZEICHNIS

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Verteilung der Projekte, der Förder- und Investitionsvolumina auf die verschiedenen Förderungsbereiche im Berichtszeitraum 2011-13	18
Tabelle 2	Zusammenfassung der ökonomischen Effekte der untersuchten Förderungsbereiche 2011- 2013	18
Tabelle 3	Geförderte Projekte, Förderungs- und Investitionssummen in der kommunalen Wasserwirtschaft im Berichtszeitraum	43
Tabelle 4	ABA – geförderte Projekte im Berichtszeitraum	44
Tabelle 5	Vergleich des ARA-Bestandes 2010 zu den Kapazitäten der bei ARA geförderten Projekte im Berichtszeitraum (Neuerr. & Erw.)	45
Tabelle 6	Vergleich des ARA-Bestandes 2010 zu den Kap. der ARA geförderten Projekte zur Anp. a.d. Stand der Technik	46
Tabelle 7	Vergleich der Kapazitäten von Schlammbehandlungs- u. Schlammensorgungsanlagen im Berichtszeitraum mit jenen von geförderten ARA-Projekten, bzw. mit den bestehenden ARA Kapazitäten (Stand 2010)	47
Tabelle 8	Kanallängen bei Neuerrichtung bzw. Sanierung der geförderten Projekte im Berichtszeitraum (ohne HA-Längen)	48
Tabelle 9	Kanalkosten bei Neuerrichtung bzw. Sanierung geförderter Projekte im Berichtszeitraum	49
Tabelle 10	Spezifische Kanallängen bei Neuerrichtung bzw. Sanierung geförderter Projekte im Berichtszeitraum 2011 - 2013	50
Tabelle 11	Anschlussgrad der Abwasserentsorgung 2011	51
Tabelle 12	Anschlussgrad der Wasserversorgung 2011	51
Tabelle 13	Geförderte Projekte zur Wasserleitungen – Veränderung gegenüber Vorperiode	53
Tabelle 14	Spezifische Wasserleitungslängen geförderter Projekte im Berichtszeitraum 2011 - 2013	53
Tabelle 15	Kosten geförderter Projekte für Wasserleitungen im Berichtszeitraum 2011 – 2013	54
Tabelle 16	Kosten geförderter Projekte für Wasserfassungen im Berichtszeitraum	55
Tabelle 17	Kosten geförderter Projekte für Aufbereitungen & Wasserspeicher im Berichtszeitraum	55
Tabelle 18	Förderung von Abwasserentsorgungsanlagen nach Bundesländern	58
Tabelle 19	Förderung, Pauschale und Fördersätze bei Abwasserentsorgungsanlagen nach Bundesländern	58
Tabelle 20	Verteilung der Fördersätze (ohne Pauschale) bei geförderten Abwasserentsorgungen nach Bundesländern, in Prozent	59
Tabelle 21	Durchschnittliche Baudauer ABA (geplant) in Tagen	59
Tabelle 22	Förderung, Pauschale und Fördersätze bei Wasserversorgungsanlagen nach Bundesländern	60
Tabelle 23	Förderung von Wasserversorgungsanlagen nach Bundesländern	61
Tabelle 24	Durchschnittliche Baudauer WVA (geplant) in Tagen	61
Tabelle 25	Förderung von Kleinabwasserbeseitigungsanlagen(KABA) nach Bundesländern	62
Tabelle 26	Durchschnittliche Baudauer KABA (geplant) in Tagen	62
Tabelle 27	Förderung von Einzelwasserversorgungsanlagen (EWVA) nach Bundesländern	63
Tabelle 28	Durchschnittliche Baudauer EWVA (geplant) in Tagen	63

Tabelle 29	Förderung nach Förderbereichen und Gemeindegrößen	65
Tabelle 30	Verteilung der Kostenbelastung und Förderung in der SWW nach Gemeindegrößenklassen	66
Tabelle 31	Abwicklungsdauer nach Förderbereichen, Mittelwert	68
Tabelle 32	Abwicklungsdauer nach Bundesländern und Förderbereichen, Mittelwert	69
Tabelle 33	Bearbeitungsdauer der Endabrechnung nach Bundesländern	71
Tabelle 34	Finanzierungsprofile bei ABA nach Bundesländern, in Prozent der beantragten Investitionskosten	72
Tabelle 35	Finanzierungsprofile bei WVA nach Bundesländern, in Prozent der beantragten Investitionskosten	73
Tabelle 36	Finanzierungsprofile bei KABA nach Bundesländern, in Prozent der beantragten Investitionskosten	74
Tabelle 37	Finanzierungsprofile bei EWVA nach Bundesländern, in Prozent der beantragten Investitionskosten	75
Tabelle 38	Kosten bei geförderten Projekten in der Abwasserentsorgung nach Bundesländern (ABA)	77
Tabelle 39	Spezifische Kosten des Kanalbaus nach ausgewählten Kanaltypen und Bundesländern	77
Tabelle 40	Übersicht Kataster aus ABA- und WVA-Förderungsansuchen im Berichtszeitraum 2011 – 2013	78
Tabelle 41	Förderung für den digitalen Leitungskataster in der Abwasserentsorgung nach Bundesländern	79
Tabelle 42	ABA-Leitungskataster – Längen und Kosten geförderter Projekte im Berichtszeitraum	80
Tabelle 43	Förderung für den digitalen Leitungskataster in der Wasserversorgung nach Bundesländern	81
Tabelle 44	Wasserleitungskataster – Längen und Kosten für geförderte Projekte im Berichtszeitraum	81
Tabelle 45	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Siedlungswasserwirtschaft 2011-2013	84
Tabelle 46	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Siedlungswasserwirtschaft nach Sektoren im Berichtszeitraum	85
Tabelle 47	Anzahl der an die kommunale WVA neu angeschlossenen Einwohner	86
Tabelle 48	Anzahl der an die kommunale ABA neu angeschlossenen Einwohner	86
Tabelle 49	Anzahl der neu errichteten kommunalen ARA-Einwohnerwerte	86
Tabelle 50	Abwasserreinigungsleistung kommunaler Kläranlagen in Bezug auf die Stickstoff- und Phosphorentfernung	86
Tabelle 51	Neu erhobene Leitungslängen von komm. Wasserleitung bzw. Kanal inklusive Leitungszustand im digitalen Leitungsinformationssystem	87
Tabelle 52	Sanierte/reinvestierte Laufmeter kommunale Wasserleitung	87
Tabelle 53	Sanierte/revitalisierte Laufmeter kommunaler Kanal	87
Tabelle 54	Verteilung der geförderten Projekte, Förderungs- und Investitionssummen der BAM	91
Tabelle 55	Umweltauswirkungen der geförderten BAM im Berichtszeitraum	91
Tabelle 56	Zeitliche Entwicklung des Förderungsbereiches GewÖko 2009 – 2013	97
Tabelle 57	Förderwerber des Förderungsbereichs GewÖko 2009 – 2013	99
Tabelle 58	Förderstruktur der geförderten Projekten nach Bundesländern 2009- 2013	99

## 12 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 59	Förderstruktur der kommunalen Projekte nach Bundesländern 2009 – 2013	100
Tabelle 60	Förderstruktur der Wettbewerbsteilnehmer – Projekte nach Bundesländern 2009 – 2013	101
Tabelle 61	Kosten und Förderung der Projekte nach Priorität im NGP und Anlagenart 2009 – 2013	101
Tabelle 62	Kostenstruktur der Sanierungsmaßnahmen (inkl. Bodenkonsens) 2009 – 2013	103
Tabelle 63	Kostenstruktur der Sanierungsmaßnahmen (inkl. Bodenkonsens) 2009 – 2013	104
Tabelle 64	Kostenstruktur der Sanierungsmaßnahmen (inkl. Bodenkonsens) 2009 – 2013	105
Tabelle 65	Maßnahmenkosten (Baukosten) nach Art der Maßnahme 2009 – 2013	105
Tabelle 66	Anzahl der Maßnahmen nach Maßnahmenart und Bundesländern 2009 – 2013	106
Tabelle 67	Anzahl der Durchgängigkeits-Maßnahmen nach Bundesländern und Jahr 2009 – 2013	106
Tabelle 68	Anzahl der Morphologie – Maßnahmen nach Bundesländern und Jahr 2009 – 2013	107
Tabelle 69	Investitionskosten nach Maßnahmenart und Bundesländern 2009 - 2013	108
Tabelle 70	Maßnahmenkosten (Baukosten) nach Maßnahmenart und Bundesländern 2009 – 2013	109
Tabelle 71	Maßnahmenkosten (Baukosten) der Durchgängigkeits-Maßnahmen nach Bundesländern und Jahr 2009 – 2013	110
Tabelle 72	Maßnahmenkosten (Baukosten) der Morphologie – Maßnahmen nach Bundesländern und Jahr 2009 – 2013	110
Tabelle 73	Maßnahmenkosten (Baukosten) der Durchgängigkeits-Maßnahmen nach Bundesländern und Abflussklassen 2009 – 2013	111
Tabelle 74	Maßnahmenkosten (Baukosten) der Morphologie-Maßnahmen nach Bundesländern und Abflussklassen 2009 – 2013	112
Tabelle 75	Förderungen und ihre Entwicklung nach prioritären Sanierungsraum in den Bundesländern (inkl. Bundeskonsens)	113
Tabelle 76	Maßnahmenkosten (Baukosten und ihre Entwicklung nach prioritärem Sanierungsraum in den Bundesländern (inkl. Bodenkonsens)	114
Tabelle 77	Anzahl der Maßnahmen nach Maßnahmenart und prioritärem Sanierungsraum 2009 - 2013	115
Tabelle 78	Maßnahmenkosten (Baukosten) nach Maßnahmenart und prioritärem Sanierungsraum 2009 – 2013	116
Tabelle 79	Anzahl der Projekte nach Bundesländern, gegliedert nach Priorität im NGP und Anlagenarten 2009 – 2013	117
Tabelle 80	Investitionskosten der Projekte nach Bundesländern, gegliedert nach Anlagenart und Priorität im NGP 2009 – 2013	118
Tabelle 81	Förderung der Projekte nach Bundesländern, gegliedert nach Priorität im NGP und Anlagenarten 2009 – 2013	119
Tabelle 82	Wirkungen der Maßnahmen nach Bundesländern 2009 – 2013	120
Tabelle 83	Vergleich der geförderten Durchgängigkeits-Maßnahmen (Anzahl Oberflächengewässerkörper [OWK]) zu den Prioritäten im NGP nach Bundesländern 2009 – 2013	123
Tabelle 84	Vergleich der geförderten morphologischen Maßnahmen (Anzahl OWK, km Länge) zu den Prioritäten im NGP nach Bundesländer 2009 – 2013	124

Tabelle 85	Detailvergleich der Maßnahmentypen der Maßnahmenart „Durchgängigkeit“ 2009-2013	125
Tabelle 86	Mittlere Maßnahmenkosten (Baukosten) je Höhenklasse für die Maßnahmenart „Durchgängigkeit“ 2009 - 2013	126
Tabelle 87	Mittlere Maßnahmenkosten je Höhenmeter für verschiedene Dotationsklassen für die Maßnahmenart „Durchgängigkeit“ 2009 – 2013	126
Tabelle 88	Mittlere Maßnahmenkosten je Höhenmeter für verschiedene Abfluss- und Dotationsklassen für die Maßnahmenart „Durchgängigkeit“ 2009 – 2013	127
Tabelle 89	Detailvergleich der Maßnahmentypen der Maßnahmenart „Morphologie“ 2009 – 2013	128
Tabelle 90	Mittlere Maßnahmenkosten (Baukosten) je Längensklasse für die Maßnahmenart „Morphologie“ 2009 – 2013	129
Tabelle 91	Abwicklungsdauer GewÖko nach Anlagenarten Mittelwert	130
Tabelle 92	Geplante Baudauer GewÖko nach Anlagenarten, Mittelwert	131
Tabelle 93	Abwicklungsdauer GewÖko nach Bundesländern und Anlagenarten, Mittelwert	132
Tabelle 94	Bearbeitungsdauer der Endabrechnung GewÖko nach Bundesländern (KOMMUNAL)	133
Tabelle 95	Bearbeitungsdauer der Endabrechnung GewÖko nach Bundesländern (BKONS & WETTBEWERB)	134
Tabelle 96	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Gewässerökologie 2009 – 2013	136
Tabelle 97	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Gewässerökologie nach Sektoren im Berichtszeitraum	137
Tabelle 98	Verteilung nach Bundesländer	144
Tabelle 99	Zahl der bewilligten Aufträge für die UFI und der Sanierungsoffensive für Private und Betriebe im Berichtszeitraum	147
Tabelle 100	Förderbarwerte der UFI und der Sanierungsoffensive für Private und Betriebe im Berichtszeitraum 2011 - 2013	149
Tabelle 101	Umweltrelevante Investitionskosten bei der UFI und der Sanierungsoffensive Private und Betriebe	150
Tabelle 102	Durchschnittlicher Förderungssatz für die UFI und der Sanierungsoffensive Private und Betriebe im Berichtszeitraum	150
Tabelle 103	Anzahl der UFI-Aufträge nach Status im Berichtszeitraum	152
Tabelle 104	Übersicht UFI über den Berichtszeitraum	153
Tabelle 105	Vergleich UFI im Berichtszeitraum 2011- 2013 mit der Vorperiode	153
Tabelle 106	Übersicht der Kennwerte der UFI nach Bundesländern	154
Tabelle 107	Förderkenngrößen der UFI nach Förderungsbereichen	156
Tabelle 108	CO2-relevante Kenngrößen der UFI nach Förderungsbereichen	158
Tabelle 109	Emissionsreduktion durch die in der UFI zugesicherten Projekte nach Förderungsbereichen	159
Tabelle 110	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – Überblick über den Berichtszeitraum	168
Tabelle 111	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – CO2-relevante Parameter	169
Tabelle 112	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – Energie aus erneuerbaren Energieträgern	170
Tabelle 113	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – Reduktion der Emissionen	171

## 14 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 114	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – Entwicklung der geförderten Projekte über den Berichtszeitraum	172
Tabelle 115	Förderungsbereich erneuerbare Energieträger – Entwicklung der Förderbarwerte über den Berichtszeitraum	173
Tabelle 116	Förderungsbereich erneuerbaren Energieträger – Vergleich der Kennwerte mit der Vorperiode	173
Tabelle 117	Förderungsbereich erneuerbaren Energieträger – Vergleich der Wirkungen mit der Vorperiode	175
Tabelle 118	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Überblick über den Berichtszeitraum	184
Tabelle 119	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – CO <sub>2</sub> -relevante Parameter im Berichtszeitraum	185
Tabelle 120	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Emissionsreduktion im Berichtszeitraum	186
Tabelle 121	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Entwicklung der geförderten Projekte über den Berichtszeitraum	186
Tabelle 122	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Entwicklung der Förderbarwerte im Berichtszeitraum	187
Tabelle 123	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Vergleich der Kennwerte mit der Vorperiode	187
Tabelle 124	Förderungsbereich effiziente Energienutzung – Vergleich der CO <sub>2</sub> -relevanten Parameter mit der Vorperiode	188
Tabelle 125	Förderungsbereich klimarelevante Gase – Überblick über den Berichtszeitraum	189
Tabelle 126	Förderungsbereich klimarelevante Gase – CO <sub>2</sub> -relevante Kenngrößen	189
Tabelle 127	Förderungsbereich klimarelevante Gase – Reduktion im Energieeinsatz im Berichtszeitraum	190
Tabelle 128	Förderungsbereich klimarelevante Gase – Emissionsreduktion im Berichtszeitraum	190
Tabelle 129	Förderungsbereich klimarelevante Gase – Vergleich der Kennwerte mit der Vorperiode	190
Tabelle 130	Förderungsbereich betriebliche Mobilitätsmaßnahmen – Überblick über den Berichtszeitraum	192
Tabelle 131	Förderungsbereich betriebliche Mobilitätsmaßnahmen – CO <sub>2</sub> -relevante Parameter im Berichtszeitraum	193
Tabelle 132	Förderungsbereich betriebliche Mobilitätsmaßnahmen – Reduktion im Energieeinsatz im Berichtszeitraum	193
Tabelle 133	Förderungsbereich betriebliche Mobilitätsmaßnahmen – Entwicklung der geförderten Projekte und der Förderbarwerte im Berichtszeitraum	193
Tabelle 134	Förderungsbereich luftverbessernde Maßnahmen – Überblick über den Berichtszeitraum	195
Tabelle 135	Förderungsbereich luftverbessernde Maßnahmen – Reduktion im Energieeinsatz	196
Tabelle 136	Förderungsbereich luftverbessernde Maßnahmen – Emissionsreduktion im Berichtszeitraum	196
Tabelle 137	Förderungsbereich luftverbessernde Maßnahmen – Entwicklung der Projekte über den Berichtszeitraum	197

Tabelle 138	Förderungsbereich luftverbessernde Maßnahmen – Vergleich der Kennwerte mit der Vorperiode	197
Tabelle 139	Förderungsbereich Vermeidung von Lärm – Überblick über den Berichtszeitraum	198
Tabelle 140	Förderungsbereich Forschung und Demonstrationsanlagen – Überblick über den Berichtszeitraum	199
Tabelle 141	Förderungsbereich Forschung und Demonstrationsanlagen – Reduktion des Energieeinsatzes im Berichtszeitraum	200
Tabelle 142	Förderungsbereich Forschung und Demonstrationsanlagen – Emissionsreduktion im Berichtszeitraum	200
Tabelle 143	Förderungsbereich Forschung und Demonstrationsanlagen – Vergleich der Kennwerte mit der Vorperiode	201
Tabelle 144	Förderungsbereich Gefährliche Abfälle – Überblick über den Berichtszeitraum	202
Tabelle 145	Förderungsbereich Gefährliche Abfälle – Emissionsreduktion im Berichtszeitraum	202
Tabelle 146	Förderungsbereich Gefährliche Abfälle – Vergleich der ökonomischen Kenngrößen mit der Vorperiode	202
Tabelle 147	Förderungsbereich Rohstoffmanagement – Überblick über den Berichtszeitraum	203
Tabelle 148	Förderungsbereich Rohstoffmanagement – Reduktion des Energieeinsatzes	204
Tabelle 149	Effekte zur Erreichung der EU-2020 Ziele	204
Tabelle 150	Beitrag der Förderschwerpunkte auf die Zielerreichung bis 2020	205
Tabelle 151	Übersicht der Sanierungsoffensiven	206
Tabelle 152	Sanierungsoffensive für Private - Überblick der Kennwerte	208
Tabelle 153	Sanierungsoffensive für Private – Förderungen nach Bundesländern	208
Tabelle 154	Sanierungsoffensive für Private – umweltrelevanten Parameter nach Bundesländern	209
Tabelle 155	Sanierungsoffensive für Private – Veränderung der Energiekennzahl nach Bundesländern	209
Tabelle 156	Sanierungsoffensive für Betriebe – Überblick über die Kenngrößen	210
Tabelle 157	Sanierungsoffensive für Betriebe – Förderungen nach Bundesländern	211
Tabelle 158	Sanierungsoffensive für Betriebe – Veränderungen des spezifischen Heizwärmebedarfs	211
Tabelle 159	Sanierungsoffensive für Betriebe – CO <sub>2</sub> -relevante Parameter	212
Tabelle 160	Sanierungsoffensive für Betriebe – Reduktion des Energieeinsatzes nach Projektarten	212
Tabelle 161	Emissionsreduktion durch die Sanierungsoffensive für Betriebe	213
Tabelle 162	Beratungsförderungen im Rahmen der Regionalprogramme 2011 – 2013	214
Tabelle 163	Übersicht der Förderbereiche	215
Tabelle 164	Gesamtwirtschaftliche Effekte der UFI 2011 – 2013	217
Tabelle 165	Gesamtwirtschaftliche Effekte der UFI nach Sektoren im Berichtszeitraum	218
Tabelle 166	Gesamtwirtschaftliche Effekte der thermischen Sanierung 2011 – 2013	219
Tabelle 167	Gesamtwirtschaftliche Effekte der thermischen Sanierung nach Sektoren im Berichtszeitraum	220
Tabelle 168	Gesamtwirtschaftliche Effekte der UFI und der thermischen Sanierung 2014	221
Tabelle 169	Gesamtwirtschaftliche Effekte der EU-kofinanzierten UFI 2007 – 2013	222
Tabelle 170	Summe aller Förderanträge, im Berichtszeitraum von 1.1. 2011 – 31. Dezember 2013	225

## 16 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 171	Zusammenfassung der Investitionskosten, Förderungsbarwerte und –sätze nach Schwerpunkten	228
Tabelle 172	Anzahl der geförderten Projekte je Förderbereich und Bundesland	229
Tabelle 173	Verteilung der Fördermittel nach Bundesländern	230
Tabelle 174	Bewilligte Förderansuchen nach Branchen	231
Tabelle 175	Vergleich der EU-kofinanzierten Förderansuchen in der Periode 2007 - 2013	232
Tabelle 176	Vergleich der EU-kofinanzierten Förderansuchen in der Periode 2000 - 2013	232
Tabelle 177	Förderbarwert und Fördersatz zugesicherte RU-kofinanzierter Projekte (inkl. Kofinanzierung aus Bundesmitteln) 2007 - 2013	233
Tabelle 178	EU-kofinanzierte Projekte – Verteilung der geförderten Projekte nach Bundesländern 2007 – 2013	234
Tabelle 179	Reduktion des Energieträgereinsatzes bei EU-kofinanzierten Projekten 2007 – 2013	235
Tabelle 180	Emissionsreduktion durch EU-kofinanzierten Projekten 2007 -2013	235
Tabelle 181	Abbau des Projektüberhangs über den Berichtszeitraum	237
Tabelle 182	Übersicht der Förderbereiche	241
Tabelle 183	Übersicht der Förderbereiche – spezifische Förderkosten	241
Tabelle 184	Registrierte Altablagerungen und Altstandorte nach Bundesländern (Stand: 1.1.2014)	249
Tabelle 185	Altablagerungen und Altstandorte im Verdachtsflächenkataster (Stand: 1.1.2014)	250
Tabelle 186	Häufigkeit der gefährdeten Schutzgüter bei Verdachtsflächen (Mehrfachnennungen möglich)	250
Tabelle 187	Verteilung der Altlasten nach Prioritätenklassen	250
Tabelle 188	Neuzusicherungen und Kostenerhöhungen 2011 – 2013	251
Tabelle 189	Ausbezahlte Förderungen im Berichtszeitraum	252
Tabelle 190	Auszahlungen für Sofortmaßnahmen, Ersatzvornahmen und Maßnahmen des Bundes gemäß §18 ALSAG	253
Tabelle 191	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Altlastensanierung 2011 – 2013	257
Tabelle 192	Gesamtwirtschaftliche Effekte der Altlastensanierung nach Sektoren im Berichtszeitraum	258
Tabelle 193	Übersicht über die im Rahmen von JI, CDM und GIS gesicherten ERE in der Berichtsperiode 2011 – 2013	272
Tabelle 194	Übersicht über die Programarten in der Periode 2011 – 2013	273
Tabelle 195	Länderportfolio der abgeschlossenen Projekte	275
Tabelle 196	Länderportfolio der abgeschlossenen Projekte	276



# 1 KURZFASSUNG

## 1.1 AUFGABENSTELLUNG UND VORGANGSWEISE

Der vorliegende Evaluierungsbericht wurde aufgrund der Vorgaben des Umweltförderungsgesetzes (UFG) erstellt. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom 1.1.2011 bis zum 31.12.2013.

Es wurden die folgenden Bereiche untersucht, und deren organisatorische, ökologische und ökonomische Aspekte beleuchtet:

- Wasserwirtschaft (WAWI) bestehend aus den Bereichen Siedlungswasserwirtschaft (SWW), Betriebliche Abwassermaßnahmen (BAM), Gewässerökologie (GewÖko) und Schutzwasserwirtschaft
- Umweltförderung im Inland (UFI), inklusive der Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Fonds für die Ländliche Entwicklung (ELER), sowie die Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe
- Umweltförderung im Ausland (UFA)
- Altlastensanierung und –sicherung (ALTL)
- Joint Implementation/Clean Development Mechanism-Programm (JI/CDM)

## 1.2 DATENGRUNDLAGEN

Wie schon bei der Untersuchung der Vorperioden wurden zur Analyse der einzelnen Förderungsbereiche die im Berichtszeitraum bearbeiteten Förderfälle auf Basis der von der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) übermittelten Daten (Projektkenndaten aus der Projektdatenbank) ausgewertet.

Insgesamt wurden über alle Bereiche 72.001 Ansuchen (32.088 in der Vorperiode) mit einem Fördervolumen von 1.074,75 Mio. € (1.079 Mio. € in der Vorperiode) bewilligt. Verglichen mit der Vorperiode ist das Fördervolumen geringfügig gesunken. Die Anzahl der Förderansuchen hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum jedoch mehr als verdoppelt. Dieser starke Zuwachs ist auf die hohe Anzahl der Ansuchen im Bereich der Sanierungsoffensive zurückzuführen; rund 80 % der gesamten Ansuchen sind Förderansuchen im Zuge der Sanierungsoffensive für Private und Betriebe.

Die Verteilung der Projekte, der Förderungen bzw. der damit verbundenen umweltrelevanten Investitionskosten auf die einzelnen Förderungsbereiche ist in Tabelle 1 dargestellt. Da es sich beim JI/CDM-Programm um keine Förderung im klassischen Sinne handelt, ist die Angabe von Fördervolumina bzw. umweltrelevanten Investitionskosten nicht möglich. Daher bleibt das JI/CDM-Programm für die folgenden Ausführungen ausgeklammert.

Die UFI inklusive der Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe machen mehr als 90 % der insgesamt geförderten Projekte aus. Der Anteil der restlichen Zusicherungen und Förderbereiche wie SWW, BAM, GewÖko und ALTL entspricht nur rund 9,5% der Förderzusagen, in der Vorperiode lag dieser Wert noch bei rund 29 %.

## 18 KURZFASSUNG

Gemessen am Förderbarwert wurden den Maßnahmen der Förderbereiche UFI und der Sanierungsoffensiven mehr als zwei Drittel aller ausgeschütteten Förderungen zuteil. Die Zuschüsse in den Bereichen SWW, BAM, GewÖko und ALTL sind demnach auf rund ein Drittel des Fördervolumens zurückgegangen, in der Vorperiode lag deren Anteil noch bei rund zwei Drittel.

Insgesamt gesehen ist es im Betrachtungszeitraum zu einer deutlichen Verschiebung der Fördervolumina hin zur Umweltförderung im Inland (rund 319 Mio. €) und den Sanierungsoffensiven (rund 286 Mio. €) gekommen. Im Bereich der SWW haben sich die Fördermittel im Vergleich zur Vorperiode auf rund 299 Mio. € halbiert (Reduktion um 287 Mio. €). Auch im Bereich der ALTL sind die Fördermittel in der Größenordnung von rund 101 Mio. € um mehr als 40 Mio. € zurückgegangen. Bei den BAM sind die Förderungen um 1,1 Mio. € gestiegen. Auch im Bereich der GewÖko sind in der Berichtsperiode um 55 Mio. € mehr Fördermittel zugesichert worden.

### Verteilung der Projekte, der Förder- und Investitionsvolumina auf die verschiedenen Förderbereiche im Berichtszeitraum 2011-2013

	Geförderte Projekte		Förderbarwert		Umweltrelevante Investitionskosten	
	Anzahl	in %	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
SWW	6 496	9,0%	298,56	27,8%	1 329,00	23,3%
BAM	20	0,0%	4,78	0,4%	19,28	0,3%
GewÖko	308	0,4%	65,64	6,1%	165,66	2,9%
UFI	7 005	9,7%	318,72	29,7%	1 867,97	32,7%
Sanoff Privat	56 199	78,1%	218,06	20,3%	1 820,47	31,9%
Sanoff Betriebe	1 920	2,7%	67,63	6,3%	396,52	6,9%
UFA						
ALTL	53	0,1%	101,37	9,4%	107,33	1,9%
<b>Gesamt</b>	<b>72 001</b>	<b>100,0%</b>	<b>1 074,75</b>	<b>100,0%</b>	<b>5 706,23</b>	<b>100,0%</b>

Quelle: KPC, eigene Berechnungen

Tabelle 1

Die ökonomischen Effekte der untersuchten Förderbereiche sind in folgender Tabelle zusammengefasst.

### Zusammenfassung der ökonomischen Effekte der untersuchten Förderbereiche, 2011 - 2013

	Umweltrelevante Investitionskosten	Brutto-Produktionswert	Wertschöpfung	Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Personen
SWW	1 329	2 720	1 013	13 621
BAM	19	34	12	162
GewÖko	166	343	113	1 648
UFI	1 868	2 905	1 175	16 777
Sanoff	2 217	3 631	1 563	28 696
ALTL	107	227	101	845
<b>Gesamt</b>	<b>5 706</b>	<b>9 860</b>	<b>3 977</b>	<b>61 749</b>

Quelle: KPC, eigene Berechnungen

Tabelle 2

Insgesamt wurden durch die bewilligten Förderungen umweltrelevante Investitionskosten von 5.706 Mio. € ausgelöst. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber der Vorperiode von rund 32 %. Die umweltrelevanten Investitionskosten waren bei den Sanierungsoffensiven (rund 2.217 Mio. €) bzw. der UFI (ca. 1.868 Mio. €) gemessen am Gesamtvolumen am höchsten, gefolgt von Investitionen im Bereich der SWW mit rund 1.329 Mio. €.

Das eingesetzte Investitionsvolumen und die damit ausgelöste Nachfrage nach Vorleistungen induzierte eine Produktionswirkung von rund 9,9 Mrd. € und eine Wertschöpfung von knapp 4 Mrd. €. Durch diese Investitionen wurden 2011 – 2013 rund 61.750 Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gesichert.

Details zu den organisatorischen, ökologischen und ökonomischen Wirkungen der einzelnen Förderbereiche finden sich in der nachstehenden Zusammenfassung (Kapitel 1.3) bzw. in der Präsentation der Detailergebnisse (Kapitel 2 bis 6).

## 1.3 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

### 1.3.1 WASSERWIRTSCHAFT

Im Rahmen der SWW wurden im Berichtszeitraum 2011 – 2013 gemäß den Daten der KPC 6.509 Anträge behandelt (-29 % zur Vorperiode), nur 13 Anträge wurden storniert. 6.496 Anträge wurden mit einem Fördervolumen von rund 300 Mio. € gefördert:

- 1.962 Projekte (30,2 %) von Abwasserreinigungs- und -beseitigungsanlagen (ARA und ABA), d.i. eine Verringerung von 31,8 % gegenüber der Vorperiode;
- 2.640 Projekte (40,6 %) von Kleinabwasserentsorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung von 33,6 % gegenüber der Vorperiode;
- 1.399 Projekte (21,5 %) von Wasserversorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung von 22,7 % gegenüber der Vorperiode;
- 495 Projekte (7,6 %) auf Pauschal-Einzelwasserversorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung um etwa 6 % gegenüber der Vorperiode.

Gegenüber der Vorperiode 2008 - 2010 ist generell ein deutlicher Rückgang der Zahl der Förderfälle (-29 %) sowie der Höhe des zugesicherten Fördervolumens (-40 %) festzustellen. Folglich hat sich auch das Investitionsvolumen gegenüber der Vorperiode stark reduziert (um etwa -38 %). Innerhalb des Berichtszeitraums zeigen die Jahre 2011 bis 2013 einen generellen Trend der fallenden Anzahl der Förderungsanträge. Genau den gleichen Trendverlauf weisen auch das Investitionsvolumen, das zugesicherte Fördervolumen und die Höhe der Pauschalförderung auf. Diese Entwicklung deckt sich mit den Vorgaben des im Herbst 2010 in Loipersdorf beschlossenen Budget-Konsolidierungspfades. Dabei wurde eine Verringerung des Förderungs-Zusagevolumens für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft für die Jahre 2011 bis 2013 um rund 40% beschlossen.

Im Förderungsschwerpunkt **Kommunale Abwasserreinigung** wurden 291 Anträge (364 in der Vorperiode) zur Neuerrichtung bzw. Anlagenerweiterung mit insgesamt nahezu 520.000 EW (Angabe in Einwohnerwerten) und Kosten von 89,1 Mio. € genehmigt. Deutlich höher liegt in Österreich der Anteil der Kapazitäten bei der Anpassung an den Stand der Technik. Mit 145 Anpassungsmaßnahmen (128 in der Vorperiode) wurde bei einer Kapazität von 3,0 Mio. EW, dies entspricht bundesweit etwa 14,6 % (18 % exklusive Wien) der bestehenden Kläranlagen-Kapazitäten, eine Anpassung vorgenommen. Der Anteil liegt damit um etwa 7,4 %-Punkte (9 %-Punkte exkl. Wien) höher als in der Vorperiode.

Im Rahmen der geförderten **Abwasserableitungsprojekte** wurden im Berichtszeitraum 2.153 Kilometer Kanal (Vorperiode: 4.551 Kilometer) neu errichtet und 348 Kilometer Kanal (Vorperiode: 271 Kilometer) saniert.

## 20 KURZFASSUNG

Im Zuge der Neuerrichtung konnten knapp 29.200 Objekte (das entspricht in etwa 190.000 EW) im Berichtszeitraum an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden. Im Vergleich zur Vorperiode sind aufgrund der geringeren Zahl an Projekten die beantragten absoluten Kanallängen bei der Neuerrichtung deutlich (minus 53 %) gesunken, bei der Sanierung konnte die absolute Kanallänge dennoch deutlich gesteigert werden (+ 28 %).

Die kanalbezogenen Kosten (=Gesamtkosten, abzüglich Hausanschlüsse, Leitungskataster, VEXAT, Steuerung und sonstige Kosten) liegen für die Neuerrichtung im Durchschnitt bei 212 Euro pro Lfm (Vorperiode: 145 Euro pro Lfm). Geringer sind die Kosten für Sanierung mit durchschnittlich 181 Euro pro Lfm (Vorperiode: 308 Euro pro Lfm).

Die Förderungsprojekte zur **Wasserversorgung** umfassen die Neuerrichtung, Sanierung und Anpassung von Wasserfassungen, Wasserleitungen, Wasseraufbereitungsanlagen und Wasserspeichern.

Mit 1.089 Förderungsprojekten für **Wasserleitungen** konnten 1.358 Kilometer Wasserleitungen, davon 1.078 Kilometer als Neuerrichtung und 280 Kilometer als Sanierung genehmigt werden. Insgesamt konnten damit knapp 22.000 Objekte bzw. knapp 145.000 Wasserversorgungseinheiten (WVE) an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen werden.

Die spezifischen Leitungslängen sind bei der Neuerrichtung generell gegenüber der Vorperiode wieder gestiegen. Bei der Länge je Hausanschluss ist der Durchschnittswert von 43 Lfm auf 50,4 Lfm je Hausanschluss (um etwa 17 % gestiegen), bei der Leitungslänge je Versorgungseinheit um rund die Hälfte, von 5,2 Lfm auf 7,9 Lfm pro WVE.

Neben der Errichtung und Sanierung von Wasserleitungen wurden 130 **Wasserfassungen** (Brunnen und Quellen) neuerrichtet und 104 saniert. Die durchschnittlichen Kosten pro Brunnen betragen für Neuerrichtungen etwa 100.000 Euro (Vorperiode: 81.400 Euro), für Sanierungen etwa 73.200 Euro (Vorperiode: 41.000 Euro). Die durchschnittlichen Kosten pro **Quellfassung** liegen zwischen 52.200 Euro für eine Neuerrichtung (Vorperiode: 18.300 Euro) und 42.700 Euro für eine Sanierung (Vorperiode: 13.600 Euro).

Insgesamt wurden 280 Förderungsanträge für **Wasserspeicher** genehmigt, wobei 59 % Neuerrichtungen betrafen. Die durchschnittlichen Kosten liegen zwischen 126.300 Euro pro Antrag bei Sanierung (Vorperiode: 211.000 Euro pro Antrag) und 217.200 Euro bei Neuerrichtung (Vorperiode: 223.000 Euro).

Um über Umfang und Zustand der Anlagen einen guten Überblick zu gewinnen, hat sich der **digitale Leitungskataster** als sehr hilfreiches Instrument etabliert. Während in der Vorperiode insgesamt 1.215 Förderfälle in der Abwasserentsorgung und Wasserversorgung genehmigt wurden, waren es in der Berichtsperiode 2011 - 2013 nur mehr 773 Förderfälle, der Anteil der Förderung für den digitalen Leitungskataster an den gesamten zugesagten Fördermitteln des Bundes in der SWW hat sich dennoch weiter gesteigert und betrug im Berichtszeitraum 9,9 % (Vorperiode: 7,5 %).

Die gesamte Länge der im Berichtszeitraum genehmigten **Kanalleitungskatasteranträge** betrug 10.588 km (12.584 km in der Vorperiode) und war mit Investitionskosten von 49,2 Mio. € (58,1 Mio. € in der Vorperiode) verbunden.

Die gesamte Leitungslänge der im Berichtszeitraum genehmigten Anträge für den **Wasserleitungskataster** betrug 10.354 km und reduzierte sich damit um mehr als ein Drittel gegenüber der Vorperiode (17.033 km). Da sich die Kosten mit 23,7 Mio. € (Vorperiode: 34,3 Mio. €) in etwas geringerem Ausmaß reduziert haben, lässt sich die Erhöhung der spezifischen Kosten von 2,0 auf 2,3 Euro je Laufmeter erklären.

Von den rund 90.300 km Kanalbestand (davon 80.000 km SW- & MW-Kanal und 10.300 km RW-Kanal) in Österreich sind, mit Stand einschließlich der ersten Kommissionssitzung des Jahres 2014, bereits etwa 30 % erfasst, von den rund 77.300 km Wasserleitungen sind es sogar schon rund 44 %.

Die mittlere **Gesamtbearbeitungsdauer** für alle Anlagenarten beträgt im Beobachtungszeitraum 501 Tage und ist gegenüber der Vorperiode um 98 Tage (+24,3 %) angestiegen. Es zeigt sich eine weitgehend konstante Entwicklung in diesem Bereich, nachdem sich in allen Förderbereichen die gesamte Abwicklungsdauer verlängert hat. Von der Gesamtbearbeitungsdauer ist erneut die mittlere Bearbeitungsdauer bei den Ländern um 64 Tage (+20,0 %) auf 384 Tage stark angestiegen, was vor allem auf die längere Bearbeitungsdauer bei Anträgen für Kleinabwasserentsorgungsanlagen und Einzelwasserversorgungsanlagen zurückzuführen ist, wobei auch bei den anderen Anlagenarten generell gestiegen ist. Die mittlere Bearbeitungszeit bei der KPC ist in Summe geringfügig gestiegen. Die Dauer zwischen der Kommissionssitzung und der Genehmigung durch den zuständigen Minister ist von dem in der Vorperiode erreichten Wert von 4 Tagen auf 6 Tage angestiegen.

Eine dazu im Zusammenhang stehende mögliche Erklärung für die erheblich gestiegene **Bearbeitungszeit** der Bundesländer kann sein, dass die Bundesländer vielfach nur zu jenen Förderfällen detaillierte Unterlagen an die KPC weiterleiten, die auch bei der jeweiligen aktuellen Kommissionssitzung gemäß Dringlichkeitsreihung berücksichtigt wurden.

Die Analyse der **Finanzierungsprofile** für die verschiedenen Förderungsbereiche der SWW zeigt deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Bundesländern. Die Fremdfinanzierungsformen (sonstige Mittel), wie beispielsweise Darlehen, spielen in allen Förderungsbereichen mit beinahe der Hälfte der Finanzierung wie in den Vorperioden die bedeutendste Rolle, gefolgt von den Förderungen aus Bundes- und Landesmitteln, den Eigenmitteln der Gemeinden sowie den Anschlussgebühren.

Die Bundesförderung als Summe aus Investitionszuschüssen und Finanzierungszuschüssen des Bundes steuerte im Förderungsbereich der Abwasserentsorgung gleich wie in der Vorperiode insgesamt 25,4 % zur Finanzierung bei. Im Förderungsbereich der Wasserversorgung betrug der durchschnittliche Finanzierungsanteil der Bundesförderung 17,0 % (Vorperiode: 17,3 %), im Bereich der Kleinabwasserbeseitigungsanlagen durchschnittliche 24,6 % (Vorperiode: 24,4 %) und im Bereich der Einzelwasserversorgungsanlagen durchschnittlich 17,8 % (Vorperiode: 26,0 %).

Die durch das in der SWW eingesetzte Investitionsvolumen von 1,3 Mrd. € und die damit ausgelöste Nachfrage nach Vorleistungen erzielten ökonomischen Wirkungen bestehen in einer Produktionswirkung von 2,7 Mrd. €. Setzt man diese Zahl in Relation zur Investitionssumme, erhält man einen Multiplikator von 2,05. Das bedeutet, dass mit einer Investition von einer Milliarde Euro in die SWW 2,05 Mrd. € Produktion induziert wird. Der Wertschöpfungseffekt (abzüglich der Vorleistungen) liegt mit einem Multiplikator von 0,76 bei knapp 1 Mrd. €. Durch die Investitionen in die SWW in der Berichtsperiode 2011 - 2013 wurden knapp 15.100 Beschäftigungsverhältnisse bzw. 13.600 Vollzeitbeschäftigungen geschaffen bzw. gesichert. Das bedeutet, pro Mio. €, die in

## 22 KURZFASSUNG

die SWW investiert wird, ergeben sich Beschäftigungswirkungen von etwa 11 Beschäftigungsverhältnissen (10 Vollzeitbeschäftigungen).

Im Rahmen der SWW wurden im Berichtszeitraum 2011 – 2013 gemäß den Daten der KPC 6.509 Anträge behandelt (-29 % zur Vorperiode), nur 13 Anträge wurden storniert. 6.496 Anträge wurden mit einem Fördervolumen von rund 300 Mio. € gefördert:

- 1.962 Projekte (30,2 %) von Abwasserreinigungs- und -beseitigungsanlagen (ARA und ABA), d.i. eine Verringerung von 31,8 % gegenüber der Vorperiode
- 2.640 Projekte (40,6 %) von Kleinabwasserentsorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung von 33,6 % gegenüber der Vorperiode
- 1.399 Projekte (21,5 %) von Wasserversorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung von 22,7 % gegenüber der Vorperiode
- 495 Projekte (7,6 %) auf Pauschal-Einzelwasserversorgungsanlagen, d.i. eine Verringerung um etwa 6 % gegenüber der Vorperiode

Gegenüber der Vorperiode 2008 - 2010 ist generell ein deutlicher Rückgang der Zahl der Förderfälle (-29 %) sowie der Höhe des zugesicherten Fördervolumens (-40 %) festzustellen. Folglich hat sich auch das Investitionsvolumen gegenüber der Vorperiode stark reduziert (um etwa -38 %). Innerhalb des Berichtszeitraums zeigen die Jahre 2011 bis 2013 einen generellen Trend der fallenden Anzahl der Förderungsanträge. Genau den gleichen Trendverlauf weisen auch das Investitionsvolumen, das zugesicherte Fördervolumen und die Höhe der Pauschalförderung auf. Diese Entwicklung deckt sich mit den Vorgaben des im Herbst 2010 in Loipersdorf beschlossenen Budget-Konsolidierungspfades. Dabei wurde eine Verringerung des Förderungs-Zusagevolumens für die kommunale Siedlungswasserwirtschaft für die Jahre 2011 bis 2013 um rund 40% beschlossen.

Im Förderungsschwerpunkt **Kommunale Abwasserreinigung** wurden 291 Anträge (364 in der Vorperiode) zur Neuerrichtung bzw. Anlagenerweiterung mit insgesamt nahezu 520.000 EW (Angabe in Einwohnerwerten) und Kosten von 89,1 Mio. € genehmigt. Deutlich höher liegt in Österreich der Anteil der Kapazitäten bei der Anpassung an den Stand der Technik. Mit 145 Anpassungsmaßnahmen (128 in der Vorperiode) wurde bei einer Kapazität von 3,0 Mio. EW, dies entspricht bundesweit etwa 14,6 % (18 % exklusive Wien) der bestehenden Kläranlagen-Kapazitäten, eine Anpassung vorgenommen. Der Anteil liegt damit um etwa 7,4 %-Punkte (9 %-Punkte exkl. Wien) höher als in der Vorperiode.

Im Rahmen der geförderten **Abwasserableitungsprojekte** wurden im Berichtszeitraum 2.153 Kilometer Kanal (Vorperiode: 4.551 Kilometer) neu errichtet und 348 Kilometer Kanal (Vorperiode: 271 Kilometer) saniert. Im Zuge der Neuerrichtung konnten knapp 29.200 Objekte (das entspricht in etwa 190.000 EW) im Berichtszeitraum an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden. Im Vergleich zur Vorperiode sind aufgrund der geringeren Zahl an Projekten die beantragten absoluten Kanallängen bei der Neuerrichtung deutlich (minus 53 %) gesunken, bei der Sanierung konnte die absolute Kanallänge dennoch deutlich gesteigert werden (+ 28 %).

Die kanalbezogenen Kosten (=Gesamtkosten, abzüglich Hausanschlüsse, Leitungskataster, VEXAT, Steuerung und sonstige Kosten) liegen für die Neuerrichtung im Durchschnitt bei 212 Euro pro Lfm (Vorperiode: 145 Euro pro Lfm). Geringer sind die Kosten für Sanierung mit durchschnittlich 181 Euro pro Lfm (Vorperiode: 308 Euro pro Lfm).

Die Förderungsprojekte zur **Wasserversorgung** umfassen die Neuerrichtung, Sanierung und Anpassung von Wasserfassungen, Wasserleitungen, Wasseraufbereitungsanlagen und Wasserspeichern.

Mit 1.089 Förderungsprojekten für **Wasserleitungen** konnten 1.358 Kilometer Wasserleitungen, davon 1.078 Kilometer als Neuerrichtung und 280 Kilometer als Sanierung genehmigt werden. Insgesamt konnten damit knapp 22.000 Objekte bzw. knapp 145.000 Wasserversorgungseinheiten (WVE) an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen werden.

Die spezifischen Leitungslängen sind bei der Neuerrichtung generell gegenüber der Vorperiode wieder gestiegen. Bei der Länge je Hausanschluss ist der Durchschnittswert von 43 Lfm auf 50,4 Lfm je Hausanschluss (um etwa 17 % gestiegen), bei der Leitungslänge je Versorgungseinheit um rund die Hälfte, von 5,2 Lfm auf 7,9 Lfm pro WVE.

Neben der Errichtung und Sanierung von Wasserleitungen wurden 130 **Wasserfassungen** (Brunnen und Quellen) neuerrichtet und 104 saniert. Die durchschnittlichen Kosten pro Brunnen betragen für Neuerrichtungen etwa 100.000 Euro (Vorperiode: 81.400 Euro), für Sanierungen etwa 73.200 Euro (Vorperiode: 41.000 Euro). Die durchschnittlichen Kosten pro **Quellfassung** liegen zwischen 52.200 Euro für eine Neuerrichtung (Vorperiode: 18.300 Euro) und 42.700 Euro für eine Sanierung (Vorperiode: 13.600 Euro).

Insgesamt wurden 280 Förderungsanträge für **Wasserspeicher** genehmigt, wobei 59 % Neuerrichtungen betrafen. Die durchschnittlichen Kosten liegen zwischen 126.300 Euro pro Antrag bei Sanierung (Vorperiode: 211.000 Euro pro Antrag) und 217.200 Euro bei Neuerrichtung (Vorperiode: 223.000 Euro).

Um über Umfang und Zustand der Anlagen einen guten Überblick zu gewinnen, hat sich der **digitale Leitungskataster** als sehr hilfreiches Instrument etabliert. Während in der Vorperiode insgesamt 1.215 Förderfälle in der Abwasserentsorgung und Wasserversorgung genehmigt wurden, waren es in der Berichtsperiode 2011 - 2013 nur mehr 773 Förderfälle, der Anteil der Förderung für den digitalen Leitungskataster an den gesamten zugesagten Fördermitteln des Bundes in der SWW hat sich dennoch weiter gesteigert und betrug im Berichtszeitraum 9,9 % (Vorperiode: 7,5 %).

Die gesamte Länge der im Berichtszeitraum genehmigten **Kanalleitungskatasteranträge** betrug 10.588 km (12.584 km in der Vorperiode) und war mit Investitionskosten von 49,2 Mio. € (58,1 Mio. € in der Vorperiode) verbunden.

Die gesamte Leitungslänge der im Berichtszeitraum genehmigten Anträge für den **Wasserleitungskataster** betrug 10.354 km und reduzierte sich damit um mehr als ein Drittel gegenüber der Vorperiode (17.033 km). Da sich die Kosten mit 23,7 Mio. € (Vorperiode: 34,3 Mio. €) in etwas geringerem Ausmaß reduziert haben, lässt sich die Erhöhung der spezifischen Kosten von 2,0 auf 2,3 Euro je Laufmeter erklären.

Von den rund 90.300 km Kanalbestand (davon 80.000 km SW- & MW-Kanal und 10.300 km RW-Kanal) in Österreich sind, mit Stand einschließlich der ersten Kommissionssitzung des Jahres 2014, bereits etwa 30 % erfasst, von den rund 77.300 km Wasserleitungen sind es sogar schon rund 44 %.

Die mittlere **Gesamtbearbeitungsdauer** für alle Anlagenarten beträgt im Beobachtungszeitraum 501 Tage und ist gegenüber der Vorperiode um 98 Tage (+24,3 %) angestiegen. Es zeigt sich eine weitgehend konstante

## 24 KURZFASSUNG

Entwicklung in diesem Bereich, nachdem sich in allen Förderbereichen die gesamte Abwicklungsdauer verlängert hat. Von der Gesamtbearbeitungsdauer ist erneut die mittlere Bearbeitungsdauer bei den Ländern um 64 Tage (+20,0 %) auf 384 Tage stark angestiegen, was vor allem auf die längere Bearbeitungsdauer bei Anträgen für Kleinabwasserentsorgungsanlagen und Einzelwasserversorgungsanlagen zurückzuführen ist, wobei auch bei den anderen Anlagenarten generell gestiegen ist. Die mittlere Bearbeitungszeit bei der KPC ist in Summe geringfügig gestiegen. Die Dauer zwischen der Kommissionssitzung und der Genehmigung durch den zuständigen Minister ist von dem in der Vorperiode erreichten Wert von 4 Tagen auf 6 Tage angestiegen.

Eine dazu im Zusammenhang stehende mögliche Erklärung für die erheblich gestiegene **Bearbeitungszeit** der Bundesländer kann sein, dass die Bundesländer vielfach nur zu jenen Förderfällen detaillierte Unterlagen an die KPC weiterleiten, die auch bei der jeweiligen aktuellen Kommissionssitzung gemäß Dringlichkeitsreihung berücksichtigt wurden.

Die Analyse der **Finanzierungsprofile** für die verschiedenen Förderungsbereiche der SWW zeigt deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Bundesländern. Die Fremdfinanzierungsformen (sonstige Mittel), wie beispielsweise Darlehen, spielen in allen Förderungsbereichen mit beinahe der Hälfte der Finanzierung wie in den Vorperioden die bedeutendste Rolle, gefolgt von den Förderungen aus Bundes- und Landesmitteln, den Eigenmitteln der Gemeinden sowie den Anschlussgebühren.

Die Bundesförderung als Summe aus Investitionszuschüssen und Finanzierungszuschüssen des Bundes steuerte im Förderungsbereich der Abwasserentsorgung gleich wie in der Vorperiode insgesamt 25,4 % zur Finanzierung bei. Im Förderungsbereich der Wasserversorgung betrug der durchschnittliche Finanzierungsanteil der Bundesförderung 17,0 % (Vorperiode: 17,3 %), im Bereich der Kleinabwasserbeseitigungsanlagen durchschnittliche 24,6 % (Vorperiode: 24,4 %) und im Bereich der Einzelwasserversorgungsanlagen durchschnittlich 17,8 % (Vorperiode: 26,0 %).

Die durch das in der SWW eingesetzte Investitionsvolumen von 1,3 Mrd. € und die damit ausgelöste Nachfrage nach Vorleistungen erzielten ökonomischen Wirkungen bestehen in einer Produktionswirkung von 2,7 Mrd. €. Setzt man diese Zahl in Relation zur Investitionssumme, erhält man einen Multiplikator von 2,05. Das bedeutet, dass mit einer Investition von einer Milliarde Euro in die SWW 2,05 Mrd. € Produktion induziert wird. Der Wertschöpfungseffekt (abzüglich der Vorleistungen) liegt mit einem Multiplikator von 0,76 bei knapp 1 Mrd. €. Durch die Investitionen in die SWW in der Berichtsperiode 2011 - 2013 wurden knapp 15.100 Beschäftigungsverhältnisse bzw. 13.600 Vollzeitbeschäftigungen geschaffen bzw. gesichert. Das bedeutet, pro Mio. €, die in die SWW investiert wird, ergeben sich Beschäftigungswirkungen von etwa 11 Beschäftigungsverhältnissen (10 Vollzeitbeschäftigungen).

In der Förderschiene **BAM** wurden insgesamt 48 Projekte beantragt davon wurden insgesamt 20 genehmigt. Am Ende der Berichtsperiode waren noch 6 Anträge offen, 22 Ansuchen wurden abgelehnt bzw. storniert. Die durchschnittliche Ablehnungsquote für den Berichtszeitraum (gemessen an der Anzahl der eingereichten Projekte) betrug 45,8 %. Mit den 20 genehmigten Anträgen (14 in der Vorperiode) kam es zu einem deutlichen Anstieg gegenüber der Vorperiode und einer Annäherung zur Projektanzahl des Zeitraumes 2005 - 2007 (damals 23 Projekte). Einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von knapp 19,3 Mio. € (13,8 Mio. € in der Vorperiode) stand ein Fördervolumen von 4,8 Mio. € (3,6 Mio. € in der Vorperiode) gegenüber. Im Vergleich zum Anstieg der umweltrelevanten Investitionen (um 39,9 %) hat sich das Fördervolumen nicht so stark erhöht



(um 33,3 %). Der durchschnittliche Fördersatz für Projekte im Rahmen der BAM liegt bei rund 28,8 % (Vorperiode 28,4 %).

Die genehmigten Projekte enthalten vor allem betriebliche Abwasserreinigungs- und Schlammbehandlungsmaßnahmen, Wasseraufbereitungsanlagen sowie industrielle Reinigungsprozesse und werden in einer Reihe von verschiedenen **Branchen** durchgeführt. Die Verteilung der genehmigten Projekte nach Branchen ist sehr unterschiedlich. Am häufigsten (6-mal) war die Branche "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" vertreten. Je zwei Projekte entfallen in dieser Periode auf die Branchen "Herstellung von Metallerezeugnissen", "Herstellung von Holzwaren; Korbwaren" und "Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen". Je ein Projekt wurde in 8 weiteren Branchen durchgeführt.

Die **Umwelteffekte** liegen in einer deutlichen Reduktion des Wasserverbrauchs von 725.032 m<sup>3</sup> pro Jahr (19.440 m<sup>3</sup> pro Jahr in der Vorperiode), der Reduktion beim Abwasseranfall im Ausmaß von 384.440 m<sup>3</sup> pro Jahr (115.206 m<sup>3</sup> pro Jahr in der Vorperiode), der Reduktion der CSB-Emission von 153,1 t pro Jahr (1.250 t pro Jahr in der Vorperiode), der NH<sub>4</sub>-N-Emissionsreduktion im Ausmaß von 3,9 t pro Jahr (2,8 t pro Jahr in der Vorperiode), der Verringerung der BSB<sub>5</sub>-Emission um 81,5 t pro Jahr (212 t pro Jahr in der Vorperiode sowie der Reduktion der Klärschlammmenge um 725.032 t pro Jahr. Mit Ausnahme der CSB- und BSB<sub>5</sub>-Emissionen sind die Umwelteffekte höher als in der Vorperiode.

Die **Verteilung der genehmigten Projekte** nach Branchen ist sehr unterschiedlich. Die größten Anteile an den Investitionsvolumina und den Fördersummen entfallen auf die Branche "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" (40,1 % und 43,2 %) und "Herstellung von chemischen Erzeugnissen" (20,4 % und 20,6 %), wobei in ersterer Branche 6 Projekte genehmigt wurden, während in zweiter nur ein Projekt zur Ausführung kam. Die Anzahl der Projekte steht in somit nicht unbedingt in einem direkten Zusammenhang mit der Höhe der Investitionskosten sowie der erhaltenen Fördermittel in einer Branche.

Die **ökonomischen Effekte** der BAM für den Zeitraum 2011 – 2013 umfassen Produktionseffekte von 34,1 Mio. € (Bruttoproduktionswert) bzw. 12,2 Mio. € (Wertschöpfung) sowie Beschäftigungseffekte im Ausmaß von 160 Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen.

Die UFG-Förderschiene Gewässerökologie wurde 2009 gestartet und weist bis einschließlich 2013 308 Anträge auf. 20 Anträge befanden sich zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch in der Planungsphase, die anderen 288 Projekte umfassen insgesamt 617 Maßnahmen. Während im ersten Förderjahr 2009 nur 11 Projekte mit 28 Maßnahmen gefördert wurden, nahm diese Zahl bis 2013 mit 135 genehmigten Projekten bzw. 225 Maßnahmen konsequent zu. Bei Betrachtung des gesamten Förderzeitraums von 2009 bis 2013 wurden mit einer Förderung von 65,6 Mio. € Gesamtinvestitionen von 165,7 Mio. € ausgelöst, wovon wiederum 74 % bzw. 122,3 Mio. € auf direkte Maßnahmenkosten (Baukosten) entfielen.

Hinsichtlich der Zuordnung nach **Förderwerbern** wurden 55 % der Projekte von Wettbewerbsteilnehmern durchgeführt, 35 % fielen in den kommunalen Bereich und 10 % der zugesicherten Projekte betrafen Maßnahmen von Anlagen mit Bundeskonsens. Auch bei den Investitionskosten lagen mit 86,9 Mio. € die betrieblichen vor den kommunalen Projekten mit 73,3 Mio. €. Aufgrund des höheren Förderungssatzes im kommunalen Bereich fielen dort jedoch die Förderungskosten mit 42,3 Mio. € mehr als doppelt so hoch aus wie für die Wettbewerbsteilnehmer mit 17,5 Mio. €.

## 26 KURZFASSUNG

Im ersten NGP wurden jene Gewässerabschnitte aufgelistet, die als **prioritärer Sanierungsraum** für hydro-morphologische Maßnahmen bis 2015 eingestuft wurden. Projekte, die in diese prioritären Abschnitte fallen, werden bei Förderungsmittelengpässen bevorzugt gereiht.

Insgesamt betragen die Förderungen im prioritären Raum 43,6 Mio. € und waren damit ca. doppelt so hoch wie im nicht prioritären Raum mit 22 Mio. €.

Betrachtet man die Verteilung der insgesamt 617 geförderten Maßnahmen auf die **Maßnahmenarten**, so haben 70 % der Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit von Gewässern und 30 % zur Beseitigung von morphologischen Belastungen beigetragen. Die Verteilung der Maßnahmenkosten (Baukosten) ist ähnlich, von den Gesamtkosten von 122,3 Mio. € entfielen 63 % (77,2 Mio. €) auf Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit und 37 % (45,2 Mio. €) auf morphologische Maßnahmen.

Bei **gemeinsamer Betrachtung der Maßnahmenart und der Priorität** zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden Belastungsarten. In etwa zwei Drittel der insgesamt 431 Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit wurden im prioritären Raum gesetzt, während bei den Maßnahmen zur Verbesserung/Wiederherstellung der Morphologie der Anteil im nicht prioritären Raum leicht überwiegt. Bei den Maßnahmenkosten (Baukosten) überwiegen jedoch für beide Belastungsarten die Kosten im prioritären Raum (79 % bzw. 61,3 Mio. € bei der Durchgängigkeit und 70 % bzw. 31,4 Mio. € bei Morphologiemassnahmen).

Insgesamt gibt es laut **NGP** 223 Wasserkörper im prioritären Sanierungsraum, bei welchen die Durchgängigkeit wiederhergestellt werden soll. Dagegen wurden geförderte Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit in 193 Wasserkörpern gesetzt, wobei knapp mehr als die Hälfte (101 bzw. 52 %) davon im prioritären Raum liegen. Bezüglich morphologischer Belastungen liegen gemäß NGP 220 Wasserkörper mit einer Gewässerstrecke von insgesamt 2.528 Flusskilometern im prioritären Sanierungsraum. Im Vergleich dazu wurden in 86 Wasserkörpern Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie gefördert, wovon 52 % bzw. 45 Wasserkörper im prioritären Raum liegen. Insgesamt wurde anhand der Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie eine Gewässerstrecke von 147,6 km revitalisiert.

Die mittlere **Gesamtbearbeitungsdauer** für alle Förderfälle zur GewÖko betrug im Beobachtungszeitraum 129 Tage (Vorperiode: 126,6 Tage). Die mittlere Gesamtbearbeitungsdauer ist bei den kommunalen Projekten mit 93 Tagen am kürzesten und bei den Projekten von Wettbewerbsteilnehmern mit 155 Tagen (Vorperiode: 159,6 Tage) am längsten. Die Gesamtbearbeitungsdauer in der GewÖko beanspruchte im Vergleich zur SWW (501 Tage) deutlich weniger Zeit.

Die **ökonomischen Effekte** der GewÖko für den Zeitraum 2009 – 2013 umfassen insgesamt Produktionseffekte von 343 Mio. € (Bruttoproduktionswert) bzw. 113 Mio. € (Wertschöpfung) sowie Beschäftigungseffekte im Ausmaß von 1.650 Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen.

### 1.3.2 UMWELTFÖRDERUNG IM INLAND

Insgesamt wurde im Berichtszeitraum 2011 - 2013 65.287 Anträgen eine Förderung zugesichert. Davon entfielen 7.005 genehmigte Anträge auf die UFI sowie 58.283 genehmigte Anträge auf die Sanierungsoffensiven.

Im Vergleich zur Vorperiode 2008 - 2010 ist die Anzahl aktiver Anträge (exkl. Stornierungen) der UFI von 8.032 auf 6.874 (um rund 14 %) gesunken. Im gleichen Zeitraum sind die Investitionskosten für umweltrelevante

Maßnahmen von 1.354 auf 1.868 Mio. € angestiegen. Dies bedeutet einen Anstieg um rund 38 %. Die Förderbarwerte haben sich jedoch nicht proportional zu den Investitionskosten entwickelt, sondern sind absolut auf insgesamt 224 Mio. € zurückgegangen, das sind ca. 13 Mio. € weniger als im Betrachtungszeitraum 2008 - 2010.

In der Vergleichsperiode 2008 - 2010 wurden nach der Umsetzung der FRL 2009 die noch offenen Anträge gemäß der FRL 2002 abgearbeitet und dadurch ein Projektüberhang erzielt, der durch eine kontinuierliche Abarbeitung in den Folgejahren dazu führte, dass die Zusicherungen im aktuellen Betrachtungszeitraum 2011 - 2013 kurzfristig zurückgegangen sind (v.a. von 2010 auf 2011). Außerdem wurden einige UFI-fähige Förderungen durch die Sanierungsoffensive für Betriebe abgezogen. Die Zurückhaltung der Betriebe bei Investitionen während einer wirtschaftlich angespannten Zeit trug ebenfalls dazu bei, dass die Antragszahlen rückläufig waren.

Der Förderbarwert aus Mitteln des Bundes betrug für die Projekte der UFI über den Berichtszeitraum insgesamt 224 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von 13 Mio. € gegenüber der Vorperiode, was einerseits mit dem geringeren Förderbarwert im Jahr 2012 (rund 69 Mio. €) bzw. dem Abbau des Förderüberhangs, andererseits mit der Reduktion des Zusicherungsrahmens um rund 5 Mio. € pro Jahr (seit 2012) zu begründen war. Hinzu kamen noch Fördermittel der EU mit knapp 41 Mio. € bzw. der Länder (rund 13 Mio. €), welche direkt vom Bund zugesichert werden konnten, sowie weitere Fördermittel der Länder (rund 40 Mio. €) die separat durch die Förderwerber beantragt werden mussten. Insgesamt betrug der Förderbarwert aller im Beobachtungszeitraum geförderten Projekte rund 318 Mio. €.

Obwohl die Anzahl der geförderten Projekte im Vergleich zur Vorperiode gesunken ist, stieg das durch die Förderung ausgelöste umweltrelevante Investitionsvolumen im Berichtszeitraum im Vergleich zur Vorperiode 2008 - 2010 um mehr als 38 % an. Dabei wirkten sich jene Förderbereiche, in denen die umweltrelevanten Investitionskosten bei einer vergleichsweise geringen Projektanzahl und damit geringen Fördervolumina hoch waren, besonders aus (z.B. Neubau in Niedrigenergiebauweise, Biomasse KWK). In Summe wurden im Betrachtungszeitraum 2011 - 2013 zwar weniger Projekte, aber mit größerem Volumen zur Förderung beantragt.

Die Entwicklung des durchschnittlichen Fördersatzes über den Berichtszeitraum zeigte bei der UFI eine leicht sinkende Tendenz. Lag der durchschnittliche, gewichtete Fördersatz<sup>1</sup> der Förderbereiche in der Vorperiode noch bei 17,5 %, so ging dieser in der aktuellen Berichtsperiode auf etwa 12 % zurück. Die Reduktion der durchschnittlichen Fördersatzes ist ein Ergebnis der Bestrebungen zur Steigerung der Förderungseffizienz sowie der durchgeführten Anpassungen im Rahmen des Übergangs zu den FRL 2009.

Weiters wirkten sich in der Berichtsperiode die von der EU im Rahmen von EFRE bzw. ELER für die Periode 2007 - 2013 zur Verfügung gestellten Fördermittel aus, die in Form von Kofinanzierungen ausbezahlt wurden. Diese EU-Mittel reduzierten den Bundesanteil der Förderungen bei gleichen Förderungsbeträgen für die Antragsteller.

In der Berichtsperiode wurde auch die Aktion zur thermischen Gebäudesanierung des KP II TGS im Rahmen der Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe mit Fördermitteln von jährlich 100 Mio. € für die Anreizfinanzierung von Projekten zur thermischen Gebäudesanierung im privaten Wohnbau und für Betriebe (insbesondere für KMUs) weitergeführt. Die Fördermittel wurden vom BMLFUW gemeinsam mit dem BMWFW zur Verfügung gestellt.

<sup>1</sup> Fördersatz UIK: Quotient aus Förderbasis und umweltrelevanten Investitionskosten

## 28 KURZFASSUNG

Dadurch konnten 53.587 Projekte im Bereich der Privaten und 1.841 Projekte in den Betrieben realisiert werden. Insgesamt wurden umweltrelevante Investitionen von 2.153,7 Mio. € mit einem Förderbarwert von 287,4 Mio. € getätigt. Daraus resultieren jährliche Energieeinsparungen in der Höhe von 1.170 GWh und eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 366.800 t/a. Im Rahmen der Sanierungsoffensiven für Betriebe wurden 344.793 MWh/a an Energie eingespart. Durch die Maßnahmen der Sanierungsoffensive für Private konnten rund 275.000 t/a an CO<sub>2</sub>-Einsparungen erreicht werden. Die spezifischen Förderkosten für die Sanierungsoffensive für Private betragen 265 €/MWh.a, für Betriebe 196 €/MWh.a und gesamt betrachtet rund 245 €/MWh.a.

Insgesamt wurde durch die Förderprojekte der UFI (ohne Sanierungsoffensive) in der Berichtsperiode eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von ca. 1,1 Mio. t pro Jahr erzielt. Das entspricht einer hochgerechneten CO<sub>2</sub>-Reduktion von ca. 20,4 Mio. t über die technische Nutzungsdauer der Maßnahmen. Knapp zwei Drittel der Reduktion wurden durch die Förderbereiche im Bereich der erneuerbaren Energieträger erzielt. Hierbei wirkten sich die Maßnahmen im Bereich der Biomasse Nahwärme, der Wärmeverteilung, der Biomasse Einzelanlagen und der Biomasse KWK besonders positiv aus. Durch die Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe wurde der CO<sub>2</sub>-Emissionsreduktionseffekt über die Nutzungsdauer noch einmal um rund 11 Mio. t erhöht. Dadurch ergibt sich für die Berichtsperiode eine gesamte Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1,46 Mio. t pro Jahr und mehr als 31,3 Mio. t über die Nutzungsdauer. In der Vorperiode (2008 - 2010) lag die CO<sub>2</sub>-Einsparung bei rund 1,32 Mio. t pro Jahr (-10%) respektive rund 25 Mio. t (-21%) über die Nutzungsdauer der Maßnahmen.

Durch die Unterstützung der erneuerbaren Energieträger wurden im Bereich der UFI jährlich rund 2.865.520 MWh an regenerativer Energie (hauptsächlich thermisch, elektrisch) produziert. Gleichzeitig wurden durch die geförderten Maßnahmen im Bereich der Energieeinsparung und durch Effizienzsteigerungen 1.207.727 MWh jährlich weniger an Energie eingesetzt. In der Mobilität brachten die Modernisierung und der Einsatz von alternativen Treibstoffen eine Einsparung von jährlich 43.126 MWh.

Im Hinblick auf einen Beitrag zur Erreichung der EU-2020 Ziele stellen sich die Effekte somit auf Basis der im Berichtszeitraum genehmigten Projekte wie folgt dar<sup>2</sup>:

- Bis 2020 können CO<sub>2</sub>-Emissionen im Ausmaß von rund 1.093.000 t jährlich eingespart werden. Der Zielwert für 2020 (minus 16 % auf Basis der Emissionen 2005 für Nicht-EHS-Sektor) entspricht einer Reduktion von rund 9,2 Mio. t<sup>3</sup>. Der Beitrag der Projekte im Betrachtungszeitraum 2011 - 2013 liegt demnach in einer Größenordnung von rund 12% am Gesamtziel bis 2020.
- Der Beitrag der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern liegt bei 2.865 GWh pro Jahr (bzw. umgerechnet rund 10,3 PJ). Der Zielwert für 2020 beträgt 34% am Bruttoendenergieverbrauch oder rund 390 PJ die zusätzlich bereitzustellen sind (vgl. dazu auch Annahmen in Kapitel 3.2.3.1 bzw. Zielwerte der österreichischen Energiestrategie). Der Beitrag der umgesetzten Projekte am erneuerbaren Ziel beträgt somit rund 3%.
- Die Energieeinsparungen durch geförderten Maßnahmen betragen rund 1.250 GWh jährlich oder umgerechnet 4,5 PJ/a. Im Hinblick auf das EU-2020 Ziel legt die Energiestrategie Österreichs eine Stabilisierung auf einem Niveau von 1.100 PJ im Jahr 2020 fest, was einer geplanten Einsparung auf Basis zugrunde gelegter Verbrauchsentwicklungen von rund 200 PJ entspricht. Der Beitrag der UFI-geförderten Projekte zum Einsparungsziel beträgt somit rund 2,3%.

<sup>2</sup> Nicht berücksichtigt sind in dieser Darstellung etwaige Unterschiede in der Berechnung der Einsparungen bzw. erzeugten Energiemengen, die sich aufgrund entsprechender Monitoring- und Berichtsverpflichtungen des Bundes bzw. darauf aufbauender Berechnungsmethoden ergeben (z.B. Bottom-up Berechnungsmethoden der Energieeffizienz-Monitoringstelle).

<sup>3</sup> vgl. Klimaschutzbericht 2013, Umweltbundesamt GmbH, 2013 (Seite 55)

Mit den dargestellten Fördermaßnahmen werden somit signifikante Beiträge zur politischen Zielerreichung auf dem Zielpfad bis 2020 bewirkt.

Die kalkulierten spezifischen Förderkosten aller Förderschwerpunkte der UFI auf Basis der durchschnittlichen Nutzungsdauer der Anlagen lagen über alle Förderungsschwerpunkte bei rund 15,6 € pro t CO<sub>2</sub>. Im Vergleich dazu waren die spezifischen Förderkosten je t CO<sub>2</sub> für die Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe mit 26,5 und 24,9 €/t deutlich höher, was grundsätzlich mit den höheren spezifischen Investitions- bzw. Förderkosten der thermischen Sanierungsmaßnahmen im Zusammenhang steht.

Die spezifischen Förderkosten für die diversen betrieblichen Energieeinsparungsmaßnahmen sind in der UFI mit rund 65,3 €/MWh.a am geringsten; thermische Sanierungsmaßnahmen bei Betrieben und Privaten sind äquivalent zu den CO<sub>2</sub>-Förderkosten ebenfalls deutlich teurer (bis zu 265 €/MWh.a). Insgesamt benötigen die Sanierungsmaßnahmen jedoch weiterhin einen Förderanreiz, um ein entsprechend hohes Sanierungsvolumen aufrecht zu halten.

Für die Förderung des Einsatzes von Energie aus Erneuerbaren Energieträgern ist die UFI das Förderinstrument und mit spezifischen Förderkosten von rund 42,2 €/MWh.a deutlich effizienter im Vergleich zu den Sanierungsoffensiven. Die Sanierungsoffensiven für Private und Betriebe sind mit dem Ziel der Energieeinsparung durch thermische Sanierungsmaßnahmen gestartet worden, Begleiteffekte wie die zusätzliche Nutzung von Erneuerbaren Energieträgern sind dabei erwünscht, jedoch nicht jedoch vorrangiges Ziel, und werden demnach in Bezug auf die Förderkosten für die Energie- bzw. CO<sub>2</sub>-Einsparung bewertet.

### 1.3.3 ORGANISATORISCHE ABWICKLUNG UND ÖKONOMISCHE EFFEKTE

Die größten Anteile der vergebenen Fördermittel in der UFI wurden für Biomasseanlagen zur Erzeugung von Biomasse-Nahwärme (30,4 %), der Wärmeverteilung (21,5%) und der Betrieblichen Energiesparmaßnahmen (15 %) aufgewendet. Allein für diese drei Förderbereiche wurden mehr als 2/3 der Förderbeträge bewilligt. Betrachtet man auch noch die Thermische Gebäudesanierung (6,2 %), die Biomasse Einzelanlagen (4,6%) und die Biomasse Mikronetze (4,0%) so wurde diesen 6 Förderbereichen mehr als 80 % der Fördergelder zugesichert.

Die meisten im Rahmen der UFI geförderten Projekte kommen aus den Bundesländern Oberösterreich (1.495 Projekte) und Niederösterreich (1.240 Projekte), sowie der Steiermark (995 Projekte) und Tirol (983 Projekte).

Die durchschnittliche Bearbeitungszeit bei den Ansuchen auf Förderung durch die UFI (exkl. Sanierungsoffensiven) betrug 192 Tage und hat sich im Vergleich zur Vorperiode (231 Tage) um 39 Tage reduziert. Die Projektförderungen nach dem mit 2009 eingeführten Pauschalmodell beanspruchten im Bereich der UFI die kürzesten durchschnittlichen Bearbeitungszeiten. Die längsten durchschnittlichen Bearbeitungsdauern wiesen die Förderbereiche biologische Abluftreinigung mit 882 Tagen und Reduktion von Staubemissionen mit 822 Tagen auf, was auf die Komplexität der Projekte mit zum Teil langen Projektentwicklungszeiträumen (Planungsstadium, rechtliche Genehmigungen, Bescheide, etc.), sowie auf die Wartezeiten, die durch die Antragsteller selbst verursacht wurden, zurückzuführen ist.

Mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen der UFI von rund 1,9 Mrd. € wurde eine ökonomische Wirkung von rund 2,9 Mrd. € geschaffen. Der Wertschöpfungseffekt beläuft sich auf rund 1,18 Mrd. €. Durch die

## 30 KURZFASSUNG

eingesetzten Mittel wurden insgesamt rund 18.419 Beschäftigungsverhältnisse generiert, was in Vollzeitbeschäftigungen der Beschäftigung von rund 16.800 Personen entspricht. Allein durch die Fördersumme von 319 Mio. € konnte ein Gesamtproduktionswert von 496 Mio. € induziert werden.

Im Rahmen der Sanierungsoffensive wurden Förderungen in der Höhe von 286 Mio. € ausgeschüttet, welche zu umweltrelevanten Investitionen von rund 2,1 Mrd. € führten. Diese Investitionen führten zu einem Wertschöpfungseffekt von 1,6 Mrd. € und rund 31.300 Beschäftigungsverhältnissen (rund 28.700 Vollzeitbeschäftigungen).

Die in Summe induzierten umweltrelevanten Investitionen der UFI und der beiden Sanierungsoffensiven erzeugten einen gesamtwirtschaftlichen Effekt im Ausmaß von 4 Mrd. € und rund 604 Mio. € an Förderungen. Diese führten dazu, dass rund 47.100 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen wurden.

### 1.3.4 UMWELTFÖRDERUNG IM AUSLAND

In der Berichtsperiode wurden keine neuen förderungsfähigen Anträge eingebracht. Die 10 eingebrachten Förderanträge wurden als nicht förderwürdig abgelehnt.

In der Änderung des Umweltfördergesetzes am 31. Juli 2013 war keine Umweltförderung im Ausland mehr vorgesehen. Dieser Förderschwerpunkt ist somit ausgelaufen.

### 1.3.5 ALLLASTENSANIERUNG UND -SICHERUNG

Im Berichtszeitraum 2011 – 2013 wurden Altlastensanierungsbeiträge in der Höhe von rund 159,1 Mio. € eingenommen. Aufgrund der aufgehobenen Zweckbindung standen für die Altlastensanierung daher 2011 - 2013 nur 129,5 Mio. € zur Verfügung.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 35 Ansuchen (28 Neuzusicherungen, 4 Kostenerhöhungen und 3 Aufträge gem. §12 Umweltförderungsgesetz) vom Bundesminister genehmigt. Der gesamte Förderungsbarwert betrug rund 101,4 Mio. € (144,5 Mio. € in der Vorperiode) bei zugeordneten förderfähigen Investitionskosten von rund 107,3 Mio. € (176,2 Mio. € in der Vorperiode). Der Förderungssatz betrug im Durchschnitt 94,5 %.

Zahl und Fördervolumen der Neuzusicherungen gingen um ca. ein Drittel gegenüber der Vorperiode zurück. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2011 – 2013 rund 110 Mio. € aus ALSAG-Beiträgen für die Sanierung und Sicherung von Altlasten inkl. Forschung ausbezahlt. 26,3 Mio. € davon betreffen §18 Fälle und sind daher nicht UFG relevant.

Der positive Saldo der Förderungsmittel betrug mit Ende 2013: 227 Mio. €, und war von 2012 auf 2013 erstmals rückläufig (-27,6 Mio. €). Dem positiven Saldo stehen jedoch Vorbelastungen von 466 Mio. € bis 2028 gegenüber.

Das BMLFUW beabsichtigt die Einführung eines einheitlichen Verfahrens- und Materiengesetzes für Altlasten (ALSAG Neu).

Bis 1.1.2014 wurden von den 276 in der Altlastenatlas-Verordnung als sicherungs- bzw. sanierungs- bedürftige Altlasten ausgewiesenen Flächen, 135 Altlasten bereits gesichert oder saniert. Bei weiteren 69 Altlasten sind Maßnahmen zur Sanierung und Sicherung bereits in Durchführung od. Planung. Durch die geförderten Maßnahmen der Altlastensanierung und -sicherung wurde eine qualitative Verbesserung großer Grundwasserkörper bewirkt, die Wiedereingliederung ausgedehnter Brachflächen ermöglicht und die Emission klimarelevanter Treibhausgase aus alten Deponien wesentlich verringert.

Die systematische Erfassung von Altlasten und Altstandorten wird in den nächsten Jahren abgeschlossen werden können.

### 1.3.6 JOINT-IMPLEMENTATION/CLEAN DEVELOPMENT MECHANISM –PROGRAMM

Das Programm startete am 21.8.2003 und ist als vierte Säule im UFG verankert. Mit der Durchführung des Programmmanagements wurde die KPC betraut.

Ziel des Österreichischen JI/CDM-Programms ist es, durch Nutzung der projektbezogenen flexiblen Mechanismen (JI und CDM) sowie GIS mit einem Zukauf von insgesamt 80 Mio. Tonnen ERE die Lücke zwischen dem national realisierten Emissionsreduktionspotenzial und dem österreichischen Kyoto-Zielwert für die Periode 2008 - 2012 zu schließen.

Im Betrachtungszeitraum 2011-2013 wurden 9 Projekte mit insgesamt 30,6 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Reduktion abgeschlossen. Davon hatten GIS-Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 28,7 Mio. Tonnen an AAU den größten Anteil (davon 0,75 Mio. t Erweiterung der Ankaufsmenge eines bestehenden GIS-Projekts). Bei einem GIS ist das jeweilige Gastland direkter Anbieter der Emissionsreduktionseinheiten, welches einen Teil seiner Emissionsrechte an den Abnehmer verkauft. Im Falle der 4 GIS Projekte konnte Österreich Transaktionen mit Bulgarien, Estland und Lettland durchführen. Die AAUs stehen nach Abschluss des Ankaufsvertrags unmittelbar für die Kyoto-Zielerreichung zur Verfügung.

Die Anzahl der CDM-Projekte ist von 23 im Betrachtungszeitraum 2008-2010 auf 4 Projekte in der aktuellen Periode zurückgegangen, wobei die CER ausschließlich aus CDM-Sekundärmarkt-Projekten aus 3 Projektbündeln sowie einem Einzelprojekt geliefert werden sollen. Die angekauften Emissionsreduktionen aus CDM-Projekten liegen bei einem Volumen von ca. 0,93 Mio. Tonnen (nach rund 8,4 Mio. Tonnen in der Vorperiode). Die Zahl der JI-Projekte ist von 5 Projekten auf lediglich ein Sekundärmarkt-Projekt zurückgegangen, die ursprünglich mit Ende 2010 anberaumten Emissionsreduktionen von rund 2,4 Mio. Tonnen haben Ende 2013 ein Volumen von nur mehr etwa 1 Mio. Tonnen.

Durch das österreichische JI/CDM-Programm ist ein signifikanter Beitrag zur Erreichung der in der 2007 aktualisierten Klimastrategie festgeschriebenen Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion zu erwarten. Ursprünglich wurde ein Ankaufsvolumen für das JI/CDM-Programm durch die Nutzung der projektbezogenen flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls auf jährlich mindestens 9 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent, insgesamt rund 45 Mio. Tonnen, als Beitrag zur Zielerreichung festgelegt. Im April 2012 wurde die Zielerhöhung des JI/CDM-Programms auf maximal 80 Mio. Emissionsreduktionseinheiten im Rahmen einer UFG-Novelle beschlossen. Damit hat Österreich eine wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, dass die österreichische Reduktionsverpflichtung innerhalb der vereinbarten Lastenaufteilung („Burden-Sharing Agreement“) der Europäischen Union

## 32 KURZFASSUNG

(EU) zum Kyoto-Protokoll gesichert erreicht werden kann. Mittlerweile steuert die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) ein Portfolio hochwertiger Klimaschutzprojekte, aus dem bereits mehr als 71 Mio. Emissionsreduktionseinheiten geliefert werden konnten.

Mit Stand Dezember 2013 wurden insgesamt 71,1 Mio. Tonnen Emissionsreduktionseinheiten auf das österreichische Registerkonto geliefert. Damit sind 89 % des maximalen Ankaufsvolumens von 80 Mio. erfüllt.<sup>4</sup> Die erhaltenen Reduktionseinheiten haben sich damit in der Betrachtungsperiode gegenüber der Vorperiode deutlich, nämlich um rund 50 Mio. Tonnen ERE gesteigert.

Bei den einzelnen Ankaufsprojekten wird im Zuge der Projektprüfung darauf geachtet, dass von den Projekten keine oder nur geringe zusätzliche Umweltbelastungen vor Ort ausgehen. Im Gegenteil sollen die Projekte im Gastland sowohl zur Verbesserung der Umweltsituation beitragen (Abwasser- und Abfallentsorgung, Bodenschutz, Immissionen, etc.) sowie positive Auswirkungen im sozialen Bereich haben (Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen, Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung, Know-how-Transfer, etc.). Dies wird nachfolgend für die einzelnen Programmarten ausgeführt.

**GIS** haben in der Betrachtungsperiode stark zugenommen. Die relevanten Länder fördern über GIS klimarelevante Maßnahmen, die als JI-Projekte nicht oder nur unzureichend verwirklicht werden könnten. Die Schwerpunkte der GIS liegen auf Infrastrukturverbesserungen in Ballungsräumen, dem Ausbau der Fernwärmeversorgung, Gebäudesanierung und Effizienzsteigerungen.

**CDM-Projekte** bieten Perspektiven für Technologieentwicklung und erfolgreiche Projekte können als Referenz für zukünftige Projekte dienen. Ein Schwerpunkt der Projekte in dieser Betrachtungsperiode liegt bei der Nutzung von Biomassetechnologien, in der Windenergienutzung, sowie bei der Wasserkraft.

Das einzige **JI-Projekt** ist auf die Verbesserung der Energieeffizienz in der Eisen- und Stahlindustrie in der Ukraine ausgerichtet, einem Land, das enorme Effizienzpotentiale in der verarbeitenden Industrie aufweist und somit einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Industriesektors liefert.

Primäres Ziel des österreichischen JI/CDM-Programms ist der Ankauf von ERE für das österreichische Kyoto-Reduktionsziel. Dabei wird aber soweit möglich auch eine möglichst umfassende Beteiligung österreichischer Unternehmen bei Projekten im österreichischen JI/CDM-Programm mit dem Ziel angestrebt, die inländische Wertschöpfung zu steigern. Im Zuge der GIS wurden heimische Unternehmen gezielt von den Außenwirtschaftszentren der Wirtschaftskammer Österreich sowie der KPC informiert, um eine Partizipation in diesem Bereich zu erleichtern.

Im Rahmen der Prüfung der angebotenen Projekte wird von der KPC auch die Beteiligung von österreichischen Unternehmen in den einzelnen Phasen der Projektentwicklung erhoben. Basis für die folgende Darstellung der Inlandswirkungen des JI/CDM Programms sind Daten der KPC über Projekte, bei denen eine Beteiligung österreichischer Unternehmen ermittelt wurde.

In Summe ergeben die Auswertungen der KPC zum derzeitigen Stand der Inlandsbeteiligungen ein Projektvolumen von rund 55,6 Mio. € aus GIS-Projekten (größtenteils Anlagen- und Komponentenlieferungen), 1,2 Mio. € aus Projekten, bei denen die Projektentwicklungskosten gefördert wurden sowie rund 104 Mio. € aus JI- und CDM-Projekten, für die Technologien bzw. Anlagen geliefert wurden.

---

<sup>4</sup> Quelle: KPC, April 2014



Aus den Informationen der KPC ergibt sich, dass bei 47 von insgesamt 112 seit 2003 kontrahierten Projekten (Ankaufs- und IS-Verträge) eine Beteiligung österreichischer Unternehmen vorlag. In 24 Fällen handelte es sich dabei um Consultingleistungen und Projektentwicklung. Die anderen 23 Fälle, die auch die 9 GIS-Verträge beinhalten, umfassen Lieferungen von Technologien bzw. Anlagen (KWK-, Biomassenanlagen, Turbinen etc.) bzw. Baumaterialien und Dämmsysteme. Das heißt, dass sich die direkten Inlandseffekte der Projekte vorwiegend im Sektor Maschinenbau niederschlagen und in geringerem Ausmaß in den Sektoren „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden“. Indirekte Effekte ergeben sich jeweils in den zuliefernden Sektoren.